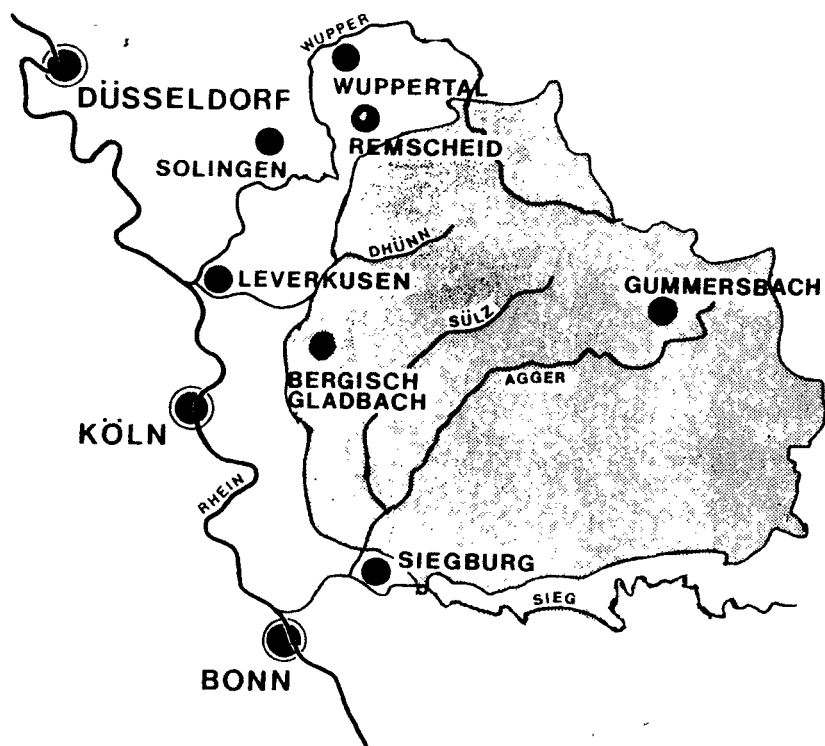


Arbeitsgemeinschaft
Bergischer
Ornithologen
(ABO)



*Berichtsheft Nr. 19
1991*

**Arbeitsgemeinschaft
Bergischer
Ornithologen
(ABO)**



*Berichtsheft Nr. 19
1991*

INHALTSVERZEICHNIS

Balzflugartiges Verhalten des Mäusebussards (<i>Buteo buteo</i>) in allen Monaten und bei sehr unterschiedlichen Wetterlagen (W. Radermacher)	5
Notizen zu einer Brut des Birkenzeisigs (<i>Carduelis flammea</i>) (S. Hubert)	12
Zum Verhalten der Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>) gegenüber anderen Vogelarten im Raum Bergneustadt (Oberbergischer Kreis) (J. Riegel)	18
Eine weitere Beobachtung kopfüber hängender Krähen (K. Buschmann)	20
Abweichende Gesänge der Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>) (H. Flosbach)	21
Der Wert von Eichelhähern. - Eine Erwiderung (W. Radermacher)	23
Zur Brutvogel-Bestandserfassung von Greifvögeln auf dem MTB 5009 (Overath) (E. Guthmann)	25
Wissenschaftliche Artnamen von Vögeln und ihre Bedeutung Teil VI (S. Hubert)	26
VI. Wasservogelzählung der ABO (M. Gerhard)	29
Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land, Zeitraum: 16. Sept. 1990 - 15. März 1991 (S. Hubert, M. Gerhard, F. Herhaus, P. Herkenrath)	39
Exkursionsberichte	57
Buchbesprechung	59
Zeitschriftenaufsatz - Referat	60

I M P R E S S U M

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen
c/o Stefan Hubert, Nachtigallenweg 11,
5063 Overath

Redaktion: Peter Herkenrath, Weidengarten 35
5300 Bonn 1
Thomas Herkenrath, Pfalzstraße 14,
4000 Düsseldorf 30
Stefan Hubert, s.o.
Johannes Riegel, Ibitschenstraße 25
5275 Bergneustadt

Endredaktion: Thomas Herkenrath, s.o.

Bezugsadresse: Johannes Riegel, s.o.

Herstellung: Gerhard Bornewasser
Klaus Buschmann
Stefan Hubert

Titelbild: Gregor Diekmann

Zitiervorschlag: Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol.

Balzflugartiges Verhalten des Mäusebussards (Buteo buteo) in
allen Monaten und bei sehr unterschiedlichen Wetterlagen.
(Wilhelm Radermacher)

Hohes Kreisen mit Girlanden- oder Bogenflügen, rasante Sturz- und längere Gleitflüge aus großer Höhe, gegenseitige, meist spielerische Angriffe von Paaren des Mäusebussards werden allgemein mit der Balz in Verbindung gebracht und sollen nach gängiger Literatur ganz überwiegend nur während der eigentlichen Balzzeit und dann wieder später (Herbsttalz) sowie allein bei besonderen Witterungsbedingungen - schönes, sonniges Wetter mit Thermik - stattfinden. Lediglich einige Ausnahmen werden beschrieben.

Ich stelle die wichtigsten Angaben zu diesem Verhalten aus der mir zur Verfügung stehenden Literatur voran, da diese mit meinen jahrelangen Beobachtungen nur wenig übereinstimmen, besonders was die Witterungsverhältnisse bei den Balzflügen anbetrifft (siehe dazu auch Radermacher 1977). Angaben zu den Zeiten, in denen Balzflüge stattfinden, sind folgende:

Mildenberger (1982) schreibt dazu, daß die Balz ab Anfang Februar einsetzt und im August Flugspiele nicht selten sind. Giller (1976) nennt Balzflüge nur am 15.3.50, 4.3.71 und 10.4.74. Schwarthoff (1974) gibt als frühesten Balzflugtag den 22.2.70 an, aber auch eine Beobachtung vom 8.12.71. Thiede und Jost (1965) sagen: Flugspiele während des Vorfrühlings und wieder Anfang August bis Anfang Oktober. Przygodda (1988) beobachtete früheste Girlandenflüge am 12.2.83, 20.1.84, 3.2.85 und 2.2.86. Mauersberger (1983) schreibt: Zur Balzzeit wagt der stämmige Vogel auch steile Sturzflüge. Trillmilch (1965) nennt als Ausnahme Balzflüge eines Paares am 18.11.64 und 28.12.65. Über die Abhängigkeit des Balzfluges und hohen Kreisens von der Wetterlage wird z.B. formuliert von Bezzel (1985): Als Segelflieger von Thermik abhängig, daher an kalten Tagen vor allem in den Mittagsstunden; von Thiede und Jost (1965): Windstille und Sonnenschein sind Voraussetzung für Flugspiele; Nicolai (1973) sagt nach Beschreibung des Segelns und Kreisens des Bussards und Hinweisen zur Entstehung von Aufwinden:

Deshalb sieht man segelfliegende Greifvögel und Störche auch fast nur bei sonnigem Wetter ihre Kreise ziehen; Schüz (1971) erwähnt im Zusammenhang mit dem herbstlichen Zug der Greifvögel, daß Rohrweihe und Wespenbussard weniger witterungsabhängig sind als der Mäusebussard, welcher Segelflugbedingungen braucht und auf sommerliche Hochdruckwetterlagen angewiesen ist, ansonsten geradezu selten zieht; lt. Bergmann (1987) vermag ein Bussard an sonnigem Sommertag ohne Flügelschlag kreisend in große Höhen zu steigen. Und weiter: Segelfliegen ist dadurch möglich, daß der Vogel Aufwinde nutzt, die entweder durch Sonneneinstrahlung als Thermik über erhitztem Boden oder als Hangaufwinde an einem Berghang entstehen; Grade (1982) beschreibt als Ausnahme eine Beobachtung hohen Kreisens von 2 Bussarden am 1.9. bei Windstärke um 6, aber auch mit Thermik (? Verfasser). Glutz et al. (1971) äußern zusammenfassend zu den Zeiten und Witterungsbedingungen bei denen balzflugartiges Verhalten des Mäusebussards stattfindet: Die Balz beginnt in Mitteleuropa gewöhnlich um Mitte Februar, bei günstiger Witterung mitunter früher. Nach der Brutzeit, ab Anfang August, sind entsprechende Flugspiele nicht selten und können bis Oktober, an sonnigen Tagen mitunter auch von November bis Januar beobachtet werden. Und weiter: Infolge der ausgesprochenen Thermikabhängigkeit fällt die höchste Zugfrequenz in die Mittagsstunden. Die oft beschriebene "Neigung zur Vergesellschaftung" ist in der Regel nichts anderes als die Ausnutzung von Aufwinden zu vorübergehenden Zusammenballungen. Auch unverpaarte Einzelvögel zeigen balzflugähnliches Verhalten.

Meine früheren Beobachtungen (bis Ende 1975) zu Balzflugzeiten von *Buteo buteo* im Laufe des Jahres und auch den Tageszeiten, an welchen sie getätigt werden, sowie hierbei herrschenden Wetterverhältnissen, hatte ich kurz in Radermacher (1977) zusammengefaßt. Leider zeichnete ich in der Zeit bis Ende 1988 nicht immer alle beobachteten Balzflug- und die dazugehörigen Wetterdaten auf, anschließend erfolgte dies jedoch.

Im folgenden seien die Beobachtungen der letzten Jahre zusammengefaßt, unter Verwertung weniger wichtiger aus 1976 - 88.

Tabelle 1. Zahl der Tage, an denen Balzflüge des Mäusebussards
beobachtet wurden

Monat	Einige Beob- achtungen 1976 - 1988	Alle Beobachtungen 1989 - 1990	1991 01 - 06	Beobachtungen bei "Schlechtwetter" 1989 - 1991
01	5	2	8	3
02	?	9	5	8
03	?	22	17	16
04	?	12	8	6
05	?	9	6	3
06	3	5	14	13
07	3	6	-	2
08	3	3	-	1
09	14	4	-	1
10	9	5	-	4
11	2	5	-	3
12	3	5	-	5
Jahr	(42)	87	58	65

Ich meine, daß meine erheblich von den Literaturangaben abweichenden Beobachtungen keine Ausnahmen darstellen.

Wie sich die Tage mit Balzflügen auf einzelne Monate verteilen zeigt Tabelle 1. Es werden in Spalte 2 nur einige Tage außerhalb der Hauptbalzzeit aus den Jahren 1976 - 88 angegeben, da in dieser Zeit nicht alle festgehalten wurden. Auffallend sind dort die vielen Balzflüge im 09 und 10, also zur Herbstbalz. In den Spalten 3 - 5 sind alle Tage mit Balzverhalten seit Anfang 1989 bis Ende 06.91 verzeichnet, außerdem diejenigen, an denen während der Beobachtung "schlechtes Wetter" herrschte. (Als "schlechtes Wetter" werden hier weiterhin alle Wetterzustände, die von Schönwetterlagen mit Sonnenschein, Thermik und Windstille erheblich abweichen, bezeichnet.

Es zeichnet sich mit zahlreichen Tagen die Hauptbalzzeit im Frühjahr ab; aber auch in allen Monaten der 2,5 Jahre wurden Balzflüge beobachtet, besonders viele noch im 06.91, da insgesamt an 14 Tagen, an 11 hiervon bei "schlechtem Wetter", jedoch am letzten Tag, dem 30.06.91 (Abschluß des Manuskripts) bei gutem noch von 5 Ex. (!). Dazu ist zu sagen, daß neben dem Mai auch der Juni 91 nahezu nur "schlechtes Wetter" hatte. Es war der zweitkälteste Juni seit 1937 mit nur $13,2^{\circ} = 2,5^{\circ}$ unter dem Normalwert. Es gab in NRW nur 50 % der normalen Son-

nenscheindauer dieses Monats. Außerdem fehlten heitere Tage (unter 1,6/8 Bedeckung), aber ungewöhnlich viele trübe Tage (über 6,6/8 Bedeckung) und 22 mit Regen und viel Wind waren zu verzeichnen. Es ist also geradezu erstaunlich, daß in diesem Monat so viele Balzflüge gesehen wurden.

Daß auch noch zu frühen und besonders späten Tageszeiten, wenn kaum Thermik zu erwarten ist, Balzflüge stattfinden, habe ich wiederholt beobachtet, so an 8 Tagen allein in den letzten Jahren. Ich führe hier einige Beispiele an, die auch zum Teil noch besondere Wetterverhältnisse zeigen:

- 03.02.84 ab 16.15 h bei 8/8 (= volle Bewölkung, 6/8 wäre 3/4 bedeckt usw.), SW 2 (= Windrichtung und Stärke nach der Beaufortskala), 4,5° (= °C), nach Dauerregen, der erst während der Beobachtung aufhörte, 2 Ex. 10 Minuten lang hoch kreisend mit spielerischen Angriffen und Sturzflügen;
- 14.12.89 16 h bei 8/8, leichtem Regen, SW 6-7 Böen, 12°, 2 Ex. bis zu 200 m hoch kreisend, 1 Ex. dann mit Sturzflug auf 50 m herunter und sich wieder vom Wind hochtreiben lassend;
- 16.01.90 16 h bei 8/8, SW 4, 9°, 3 von 4 Ex. sehr hoch kreisend mit Sturzflügen;
- 26.02.90 17,20 h bei 8/8, W 8 Böen 9, 4°, 3 Ex. lassen sich vom Sturm fast ohne jeden Flügelschlag bis auf ca. 150 m hochtragen. 2 Ex. gehen dann mit ausgestreckten Fängen im Gleitflug herunter in den Wald;
- 25.03.90 9 h bei 7/8, SW 4-5, 3°, 5 Ex. hoch bis sehr hoch kreisend (Zug ?);
- 10.01.91 16,20 - 16,38 h bei 8/8 und einzelnen Regentropfen, SW 5-6, Böen 7, 8°, 3 + 3 Ex. kreisen viel und hoch bis 200 m, Girlanden- und Sturzflüge. Es dämmerte schon und ab 16,40 h brannten die Straßenlaternen.

Daß von den meisten Autoren nur Thermik als auslösende Kraft für Kreisen und balzflugartiges Verhalten des Bussards angegeben wird und beides nur bei "schönem, sonnigen" Wetter stattfinden soll, wie es besonders Thiede und Jost (1965) darstellen, muß ich schon auf Grund der wenigen vorstehenden Beobachtungen in Frage stellen. Nur Bergmann (1987) und Grade (1982) bringen einige Ausnahmen, Hangaufwinde und Kreisen bei Windstärke 6.

Ich habe allein in 2,5 Jahren (1989 - 06.1991) an 155 Tagen mit Balzflugverhalten, solches an 65 Tagen bei "schlechtem Wetter" festgestellt. Bei dieser großen Anzahl von Schlechtwetterbeobachtungen herrschte vorwiegend volle oder fast volle Bewölkung ohne Sonnenschein, Windstärken von 3 und mehr, allein bei 22 6-7 (meist böig) und bei 4 7-8 (davon 1 mit Böen Stärke 9) sowie teils kaltem Wetter, es kam sogar leichter Regen oder Schneefall vor.

An den meisten Tagen war zur Beobachtungszeit der Balzflüge bei "schlechtem Wetter" wohl kaum mit starker Thermik zu rechnen, dagegen oft mit Aufwinden, die hier im Bergland an Hängen entstehen können. Aber das Kreisen begann bei starken Winden nicht immer an und über entsprechenden Hängen. Die Hangaufwinde dürften in großen Höhen, 500 m und mehr (welche kreisende Bussarde nicht selten erreichen), kaum noch wirksam sein.

Im folgenden eine Auswahl - vollständige Beschreibung aller nur aus den letzten Jahren würde zu umfangreich werden - der "Schlechtwetterbeobachtungen", darunter einige vor 1989, die besonders auffällig waren:

- 16.02.77 11,30 h bei 8/8 und einsetzendem leichten Regen, SE 2, 3,5°, 3 Ex. einige Minuten hoch kreisend und Girlandenflug von 1 Ex. mit anschließendem Sturzflug;
- 14.02.81 bei 8/8 und leichtem Schneefall, NW 1, -2°, 3 Ex. zusammen kreisend, 1 mit Girlandenflug;
- 10.03.83 14,25 - 14,35 h bei 8/8 und starkem Dunst (Sicht unter 2 km), W 1, 4,6°, 3 Ex. kreisend hoch mit nur wenigen Flügelschlägen, ca. 1 x pro Minute, bis auf 250 - 300 m. 1 verschwindet im Dunst nach N (Zug?), die anderen kreisen weiter bis zum Abbruch meiner Beobachtung;;
- 11.09.83 17,30 h. bei 8/8 und beginnendem leichten Regen, SW 4, 13°. 2 Ex. mit lebhaften Balz- und Sturzflügen;
- 10.02.88 vormittags bei 8/8, SW 6, Böen 8, 3°. e Ex. während 1/2 Stunde ständig hoch kreisend mit vielen Flugspielen und Sturzflügen;
- 25.03.88 am Nachmittag nach Dauerregen bei 8/8 und Regenschauer, W 3, 7,5°, kreisen 3 lange hoch;
- 08.03.89 bei 8/8 und leichtem Dauerregen, NW 3, 6° kreisen 2 sehr hoch mit anschließenden Sturzflügen;

- 17.03.89 bei 8/8 und leichtem Dauerregen, NW 2, 4° 1 Ex. sehr hoch kreisend;
- 24.03.89 18,20 - 18,28 h bei 8/8, SW 5, Böen 6, 20° 2 hoch bis sehr hoch kreisend mit Girlandenflügen, noch nach 18,25 h einsetzendem Regen;
- 15.10.89 11 h bei 6/8, NW 3-4, 11° 3 Ex. kreisen so hoch, daß sie vor dunklen Wolken mit bloßem Auge nicht mehr zu sehen sind;
- 14.12.89 vormittags bei 8/8 und leichtem Regen, SW 6-7 Böen, 10° 2 sehr hoch kreisend mit Sturz- und Angriffsflügen. Nachmittag desselben Tages: siehe oben bei Beobachtungen zu späten Tageszeiten;
- 20.11.90 bei 8/8, vor- und nachher Regen, SW 4-5, 6° 2 Ex. hoch kreisend;
- 04.12.90 bei 8/8 und starkem Dunst, NW 3, 6° Individ. hoch kreisend mit Ansätzen zu Girlandenflügen und spielerischen Angriffen;
- 26.01.91 bei 8/8 und leichtem Dunst, SE 1, -1,5° 4 Ex. zusammen hoch kreisend;
- 28.02.91, 8/8 und regnerisch, SE 3-4, 2°, 3 lange und hoch kreisend;
- 18.04.91, ab 10 h (MEZ) bei 8/8 und leichtem Schneefall, NW 2, 4° 4 bis zu 400 m Höhe kreisend, 1 dann mit Sturzflug;
- 11.06.91 9,05 - 9,25 (MEZ) bei 7/8, SW 4-5, 14° 2 kreisend, besonders einer läßt sich währenddem in kürzester Zeit über dem Wald hochtragen auf 3-400 m, wo dann zwischenzeitlich Girlanden-, Gleit- und Sturzflüge bis über die Baumwipfel getätigt werden. Die Flugmanöver wiederholen sich mehrere Male, wobei ich nur 2mal (!) ein paar Flügelschläge bei dem einen Vogel beobachtete. 1 Stunde später bei 7/8, SW 4, 15° an anderer Örtlichkeit wieder 3 Ex. mit Girlanden- und Sturzflügen.

Nach meinen vielen Beobachtungen, vorstehend nur teilweise beschrieben, kann man wohl zusammenfassend sagen, daß der Mäusebussard in der Lage ist, zu allen Zeiten im Laufe des Jahres und Tages, sowie fast bei allen Wetterlagen, hohes Kreisen und balzflugartiges Verhalten zu zeigen und daß er dazu nicht, wie häufig angegeben, zumeist nur auf sonniges Wetter mit Thermik angewiesen ist. Er weiß auch andere Wetterlagen, z.B. starken Wind, wie das besonders im Juni 1991 an zahlreichen Tagen zu beobachten war, zu hohem Kreisen und anderen Balzflugspielen zu nutzen und

da auch ohne viele Flügelschläge große Höhen zu erreichen. Ich habe fast den Eindruck, daß er geradezu gerne seine Flugs Spiele bei starkem Wind tätigt (so im Schlechtwettermonat Juni 1991 an mehreren Tagen). Es sind auch nicht immer dieselben Bussarde, die bei "Schlechtwetter" das balzflugartige Verhalten zeigen, denn es waren wiederholt einzelne Ex. individuell erkennbar. Außerdem wurden diese Beobachtungen z.T. an 3-5 Ex. zusammen oder gleichzeitig, oder auch an verschiedenen Örtlichkeiten gemacht bzw. in mehreren Jahrzehnten, so daß es immer wieder andere Vögel sein mußten. Also scheidet Ausnahmeverhalten eines oder einiger Individuen aus.

Es ist mir wenig verständlich, daß andere Beobachter das balzflugartige Verhalten des Mäusebussards zu fast allen Jahreszeiten und bei beinahe jeder Wetterlage so wenig registriert haben. Wurde vielleicht auch nur bevorzugt bei schönem, sonnigem Wetter beobachtet? Möge in Zukunft etwas mehr auf dieses Verhalten des Mäusebussards geachtet werden!

Literatur:

- Bergmann, H.H. (1987): Biologie des Vogels. Wiesbaden
Bezzel, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas.
Wiesbaden.
Giller, F. (1976): Die Avifauna des Rheinischen Braunkohlengebietes. Düsseldorf.
Glutz von Blotzheim, U.N. & K. Bauer & E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 4, Ffm.
Grade, D. (1982): Zum Thermikflug des Mäusebussards.
Orn. Mitt. 34: 150.
Mauersberger, G. (1983): Vögel. Wiesbaden.
Mildenberger, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes, Band I, Dssdf.
Nicolai, J. (1973): Vogelleben. Stuttgart.
Przygodda, W. (1988): Die Vögel von Essen u. Mülheim/Ruhr, Dssdf.
Radermacher, W. (1977): Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raum Neunkirchen-Seelscheid. Düsseldorf.
Schüz, E. (1971): Grundriß der Vogelzugskunde. Berlin u. Hamburg.
Schwarthoff, H. (1974): Vögel im Jülicher Land. Düsseldorf.
Thiede u. Jost (1965): Die Vogelwelt im Oberbergischen. Gummersbach.

Anschrift des Verfassers:

Meisenbacher Str. 87
5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

Notizen zu einer Brut des Birkenzeisigs (*Carduelis flammea*) (Stefan Hubert)

1. Einleitung

Brutnachweise des Birkenzeisigs im Rheinland, zunächst aus der Nordwest-Eifel, dem Aachener Raum, dem Siebengebirge und dem Stadtgebiet Bonn, existieren seit dem Jahr 1976 und zeigen das Zunehmen der Art in diesen Bereichen (JASCHKE (1984), hier auch weitere Literaturangaben). Für den Bereich der ABO liegen Brutzeitbeobachtungen erst ab 1985 vor; STEINBERG (1987) berichtet von einem Brutversuch in Radevormwald. Für die folgenden Brutzeiten zeigen die entsprechenden Sammelberichte in den Berichtsheften der ABO jeweils einige Meldungen von Revieren in Hückeswagen, Gummersbach, Runderoth, Engelskirchen, Overath, Forsbach und der Wahner Heide. Insgesamt ist die Art aber offensichtlich nur sporadisch als Brutvogel vorhanden oder registriert.

2. Beobachtungsort

Der Bereich, in dem die mitgeteilten Beobachtungen gemacht wurden, befindet sich in Overath-Marialinden im Rheinisch-Bergischen Kreis, TK 25 Nr. 5009 (Overath), Minutenrasterfelder 40 und 50, in 250 m Höhe über NN. Es handelt sich um ein aufgelockertes Siedlungsgebiet mit vielen Ziersträuchern, einigen bis zu ca. 15 m hohen einzeln stehenden Laubbäumen, Wiesen und Rasenflächen, einem gepflasterten Schulhof, ein- und zweistöckigen Gebäuden, darunter dominierend die mit Satteldach versehene, in mehrere Teilgebäude gegliederte einstöckige Schule.

3. Die ersten Beobachtungen

Bereits Ende Mai/Anfang Juni 1988 bemerkte ich im Bereich der Schule 2-3 singende Birkenzeisige mit revieranzeigendem Flug. Damals konnte aber kein Brutnachweis erbracht werden.

Am 15. Mai 1991 fielen mir wiederum singfliegende ♂ der Art im gleichen Bereich auf. Es war schwer festzustellen, wieviele Birkenzeisige anwesend waren, da der reißende Flug in etwa 15 bis 20 m Höhe einen weiten Bereich überspannte, bei einem Vogel mit

Sicherheit ein Gebiet von mehr als 200 x 200 m. Dabei wurden immer wieder auch Baumwipfel als Singwarten angenommen.

Am 28. 5. 1991 ging ich um etwa 12.30 Uhr über den gerade kinderleeren Schulhof, als in etwa 2 m Entfernung hinter mir ein brauner Kleinvogel in Kopfhöhe vorbeiflog und rasch auf einen 3 m entfernten Weigeliensstrauch (*Weigela florida*) fast an der Südwand des Schulhauses zusteuerte. Da gleichzeitig unter heftigem Zwitschern ein Birkenzeisig - ♂ von einem hohen Baumwipfel herabkam und sich ebenfalls in den Strauch setzte, vermutete ich in dem ersten Vogel ein ♀. Das ♂ flog nach wenigen Sekunden wieder ab, während das ♀, dessen roten Scheitel ich nun erkennen konnte, etwa eine halbe Minute lang in einem Zweigquirl sitzenblieb. Dabei nahm es eine "nestmuldende" Haltung mit durchgebogenem Rücken bei erhobenem Kopf und Schwanz ein. Es flog danach knapp über dem Dach des Schulgebäudes davon. Im Zweigquirl waren einige Wurzelfäserchen zu entdecken. Ein Nestbau war hier an den nächsten Tagen aber nicht festzustellen.

Am 29.5. beobachtete ich in etwa 100 m Entfernung vom Schulhaus 3 Birkenzeisige, die anscheinend in eine Auseinandersetzung verwickelt waren und bei Annäherung einer Schulklasse auseinanderflogen, und zwar hoch über einige Bäume und Hausdächer fort.

Nachdem an den folgenden Tagen immer wieder die charakteristischen Zwitscherflüge von ♂ bemerkt worden waren, konnte ich am 11.6. mit Sicherheit 2 ♂ feststellen, die ihre Flüge so steuerten, daß die weitesten Schleifen aneinandergrenzten. Ein Zentrum war dabei aber kaum auszumachen, da immer wieder neue Routen benutzt wurden.

4. Beobachtungen am Nest

Am 14.6. flog nun wiederum ein stummer Vogel in etwa 2 m Höhe an mir und den während der Pause laut spielenden Kindern vorbei auf einen Laubstrauch (Duftsneeball, *Viburnum spec.*) an einer anderen Südfront des Hauses zu, etwa 35 m vom oben erwähnten Platz entfernt. Er flog aber dort nicht hinein, sondern drehte kurz ab und verschwand flach über das Dach des Hauses hinweg. Vorsichtiges Inspizieren des Strauches ergab in etwa 1,50 m Höhe ein in einem Astquirl stehendes Nest mit 5 türkisfarbenen Eiern, die kleine dunkle Flecken trugen.

die kleine dunkle Flecken trugen.

Der Neststandort war ca. 2 m von der Hauswand einerseits und 0,5m von der Schulhofffläche andererseits entfernt. Spielende Kinder streiften gelegentlich Randzweige des insgesamt etwa 2 m hohen Strauches, der zum Zeitpunkt der Entdeckung so dicht belaubt war, daß nur von der schulhofbegrenzenden Bank aus das Nestinnere inspiziert werden konnte.

Wegen des Wochenendes war erst am 17.6. wieder Gelegenheit zur Nestkontrolle gegeben. Sie ergab, daß grau-blau bedunte Junge im Nest lagen. Um die Brut nicht zu gefährden, versuchte ich nicht, die Anzahl der Jungen festzustellen, die wegen des wie Watte aufgebauchten Dunenpelzes nicht ohne weiteres zu erkennen war. Nach HEINROTH (1952) beträgt die Brutzeit etwa 11-12 Tage. Rückgerechnet erfolgte danach die Ablage des ersten Eies in der Zeit vom 30.5. bis 1.6., auch hier wegen des Wochenendes eine Unschärfe. Der Nestbau begann sicherlich erst nach der Beobachtung vom 28.5. So muß das Nest innerhalb von höchstens 4, eher weniger, Tagen gebaut worden sein!

Etwas später an diesem regnerischen Vormittag flog das o durch mein Vorbeigehen aus dem Strauch auf, während das o hudernd auf dem Nest sitzenblieb.

Gelegentlich konnte nun in den nächsten Tagen das hudernde Weibchen auf den Jungen festgestellt werden. Dabei betrug die Fluchtdistanz sicher weniger als 2 m; näher brauchte ich nicht heranzugehen, um den Vogel zu sehen.

Am 21.6. konnte ich dann 2 Jungvögel mit schwacher Befiederung erkennen. Erste Kotballen auf dem Nestrand waren am 26.6. zu erblicken; am 28.6. erschienen die Jungvögel voll befiedert mit nur noch einigen Dunenfäden im Kopfbereich. Zu diesem Zeitpunkt befand sich auf etwa einem Viertel des Nestrandes eine dicke Kruste von Kotballen; z.T. waren diese auch über angrenzende Blätter verteilt, einige auch heruntergefallen.

Erwartungsgemäß waren die Jungvögel dann nach dem folgenden Wochenende am 1.7. ausgeflogen. Ich schnitt nun das Nest mit dem tragenden Astquirl aus dem Strauch. Es enthielt Schalenstücke eines, wohl von den Nestlingen zerbrochenen, Eies.

Die Nestlingsdauer betrug demnach zwischen 12 und 16 Tagen, je nach Lage von Schlupf- bzw. Ausflugstermin innerhalb der Wochen-

endtage.

Die letzte Beobachtung der ganzen Familie gelang dann dem Hausmeister der Schule, der sie am 2.7. aus dem Niststrauch abfliegen sah.

Eine Fütterung konnte ich nie bemerken, auch nicht, als ich nach der 20 Minuten dauernden Spielpause der Kinder, während der mit Sicherheit kein Altvogel das Nest besuchte, noch etwa 30 Minuten lang durch ein nahegelegenes Fenster hindurch beobachtete. Offensichtlich füttern die Altvögel also in großen Abständen, dabei wohl mit Futterballen aus dem Kropf. Besonders deutlich wurde mir dies, da an einer anderen Seite des Gebäudes zur gleichen Zeit Buchfinken im 2-Minuten-Rhythmus fütterten.

5. Das Nest

Das Nest wurde in einem Quirl aus 4 kreuzförmig einander gegenüberstehenden 7 - 10 mm dicken Zweigen gebaut. Ein fünfter, etwa 4mm dicker Zweig halbiert einen der Zwischenräume. Die Zweige bilden jeweils einen Winkel von etwa 45° zur Senkrechten. Das Nest ist ungefähr 6 cm hoch und hat am oberen Rand einen Außendurchmesser von ca. 10 cm. Die äußere Schicht besteht aus Wurzeln, Gräsern und aus mehreren etwa 1 mm breiten, teils farbigen, Zierbändern aus Plastikmaterial von mehr als 15 cm Länge. Diese dürften entweder vom benachbarten Friedhof oder vom Abfallhaufen eines ebenfalls in der Nähe liegenden Blumengeschäftes stammen. Von außen sichtbar ist eine weiße Feder in die Außenschicht des Nestes eingebaut. Diese Außenschicht erweist sich als im unteren, trichterförmigen Bereich des Nestes so dünn, daß das Haupt-Baumaterial überall durchscheint. Es handelt sich hierbei um eine Masse von Flugfrüchten von Weiden (*Salix spec.*), die auch das Innere der kreisrunden, etwa 55 mm breiten Mulde bilden. Diese ist von einem stabileren, 5 bis 25 mm breiten Wulst aus dem festeren Außenmaterial umgeben. Die ursprüngliche Tiefe der Mulde betrug wohl 4 - 5 cm; ein genaueres Maß ist nicht festzustellen, da die Jungen sie wahrscheinlich durch ihre Bewegungen stark aufgelockert haben. Bei diesen Bewegungen haben sie sicherlich auch das taube Ei zertreten.

Die Hauptmenge des oben erwähnten Kotes befindet sich ziemlich

genau zwischen zweien der tragenden Zweige; nur einige wenige Kotteile kleben außerhalb dieses Bereiches. Es ist zu erkennen, daß die Exkremente über den Nestrand hinweg abgegeben wurden, weil die obere Randwulst sauber ist.

Auf ein Zerlegen des Nestes zur genaueren Analyse wurde zugunsten seiner Erhaltung verzichtet.

Das von JASCHKE a.a.O. beschriebene Nest aus Bonn hat einen Außendurchmesser von nur 7,2 cm und eine Mulde von 4,5 cm Breite bei 3 cm Tiefe. Als Nestmaterial sind hier "kleine Wurzeln, Gras, innen viele Federn" genannt. Das Nest befindet sich im Museum Alexander Koenig in Bonn.

6. Die Eischalenreste

Die Eischalenreste zeigen eine Grundfärbung von hellem Türkis, dunkelbraune Flecken häufen sich etwas am stumpfen Pol. Der Erhaltungszustand läßt ein Ausmessen des Eies nicht mehr zu.

7. Der Neststandort

Erstaunlich war für mich, daß die Birkenzeisige ihr Nest an einem, nach menschlichem Ermessen, so stark gestörten Platz wie dem Schulhofrand errichteten. Ganz in der Nähe befinden sich Sträucher, die vergleichsweise praktisch ungestört sind, weil sich dort nie Kinder aufhalten. Dies müssen die Vögel auch während der Bauzeit gemerkt haben. Eine Erklärung sehe ich darin, daß die Position nahe vor der Südwand des Gebäudes so attraktiv ist, daß ihr zuliebe die geringe Fluchtdistanz (s.o.) ausgehalten wurde. Was allerdings die Attraktivität ausmachte, vermag ich nicht zu sagen. Das von JASCHKE (a.a.O.) beschriebene Nest befand sich in einem Birnbaum in 2,45 m Höhe in 6,50 m Abstand von einem Haus, während das von STEINBERG (a.a.O.) entdeckte Nest in 3 m Abstand zu solchem gebaut wurde.

Die recht unauffällige Annäherung und die großen Fütterungsintervalle wirkten sicherlich "verheimlichend". Der Neststand war so, daß auch die täglich den Schulhof kontrollierenden Rabenkrähen ihn nicht bemerkten. Diese behelligten aber auch das oben erwähnte Buchfinkennest und ein Amselnest 3 m neben den Birkenzeisigen

(diesnahe am Erdboden in einem undurchdringlichen Berberitzengestrüpp) nicht. Aus Sicherheitsgründen hatte ich Kindern und Kolleginnen der Schule nichts von dem Nest gesagt, denn auch gutwilliges Annähern hätte gestört, zumal der Schulhof nachmittags frei zugänglich ist. Lediglich dem Hausmeister sagte ich Bescheid, damit er nicht zur Unzeit Pflegemaßnahmen durchführte - der Niststrauch wurde nämlich zunehmend von Ackerkratzdisteln durchwuchert.

8. Zusammenfassung

Nach einigen Birkenzeisig-Feststellungen im Jahr 1988 und im Jahr 1991 in Overath-Marialinden (Rhein.-Berg. Kreis) wurde am 28.5. ein Paar offensichtlich bei der Nistplatzsuche bemerkt, die aber nicht zum Nestbau führte. Am 14.6. wurde in der Nähe in einem Laubstrauch ein Nest mit 5 Eiern gefunden. Junge waren bei der nächsten Kontrolle am 17.6. geschlüpft. 2 flüggegewordene (wahrscheinlich die einzigen geschlüpften) flogen zwischen dem 28.6. und 1.7. aus. Eischalenreste blieben im Nest.

Das - inzwischen gesammelte - Nest wird beschrieben. Bemerkenswert erscheinen der hohe Anteil von Weiden-Flugfrüchten sowie die Verwendung von Plastikbändern.

9. Literatur

Heinroth, Katharina (1952): Mitteleuropäische Vogelwelt, Frankfurt/M.

Jaschke, Klaus (1984): Birkenzeisig (*Carduelis flammea*) als Brutvogel in Bonn. Charadrius 20/1: 57 - 58.

Steinberg, Ralf (1987): Birkenzeisige im Oberbergischen Kreis - Radevormwald. Berichtsh. Arb.gem. Bergisch. Ornithol. 10: 39, 77

Anschrift des Verfassers: Nachtigallenweg 11, 5063 Overath

Zum Verhalten der Rabenkrähe (Corvus corone) gegenüber anderen
Vogelarten im Raum Bergneustadt (Oberbergischer Kreis)
(Johannes Riegel)

Die Rabenkrähe (Ra) gehört in meinem Beobachtungsgebiet zu den alltäglichen Erscheinungen der Vogelwelt. Sie ist seit Jahren zu einem Kulturfolger des Menschen geworden (MELDE 1969) und ganzjährig - besonders auf den Freiflächen der Höhenlagen (Wiesen und Weiden) - zu beobachten. Im folgenden wird an Hand der Aufzeichnungen des Verf. kurz auf das Verhalten dieser Rabenvogelart zu einigen Vogelarten eingegangen.

Seit 1981 beobachte ich im hiesigen Raum (MTB 4912, Drolshagen) Corvus corone. Auf der Grundlage von rund 100 Daten ergeben sich 18 Angaben zum o.a. Thema.

1. Verhalten gegenüber Greifvögeln

Am häufigsten (15 mal) wurden Auseinandersetzungen mit vier verschiedenen Greifvogelarten aufgezeichnet; darunter befanden sich neun Daten aus Begegnungen mit dem Mäusebussard (Buteo buteo). In sechs Fällen attackierten Ra den Bussard (Mb); dreimal erfolgte keine Reaktion seitens der Ra auf ihn, wobeieinmal drei Ra sechs Meter von zwei Mb entfernt auf einer Leitung saßen (27.06.90).

Nr.	Datum	Verhalten von Rabenkrähen gegenüber Mäusebussarden
1	27.04.86	1 Ra verfolgt 1 Mb, der sich mehrmals auf den Rücken dreht.
2	27.10.87	4 Ra attackieren 1 hellfarbenen Mb, 2 Ra besonders intensiv und längere Zeit.
3	05.07.88	2 Ra verfolgen ca. 1 Min. lang 1 Mb, der im Rüttelflug über einer Wiese auf Mäusefang war; der Mb weicht den Ra aus und setzt nach Abbruch der Verfolgung seine Beutefangversuche fort.
4	18.08.88	1 Mb sitzt zwischen rund 70 Ra auf einer gemähten Wiese; er wird kurz attackiert und fliegt dann ab.
5	19.08.88	3 Mb sitzen bei ca. 85 Ra auf einer gemähten Wiese; 6 Ra rücken nahe an einen Mb heran; dieser droht ihnen, worauf sich die Krähen etwas zurückziehen und anschließend wieder näherrücken; schließlich fliegt der Bussard ab.
6	24.07.91	2 Ra vertreiben einen Mb.

Es zeigte sich, daß in allen sechs Fällen der Mb "nachgab". Dreimal setzten sich Ra mit je einem Turmfalken (*Falco tinnunculus*) auseinander; Tagebuch:

"Am 8.8.86 greift ein Tf eine Ra aus Trupp der Art (Größe ?) an; er wird dann ebenfalls von ihr attackiert und greift dann selbst wieder an (Ergebnis ?). Desweiteren attackiert eine Ra einen Tf (27.10.87), daraufhin erfolgt gegenseitiges Attackieren, und im 3. Fall (26.07.90) greift die Ra den Tf an, der wiederum die Ra attackiert."

Reaktionen des Tf auf die Aktionen der Ra bei diesen wenigen Beobachtungen sind intensiver als solche des Mb.

In letzter Zeit (01.05.90 und 24.04.91) griff jeweils eine Ra einen Rotmilan (*Milvus milvus*) - im Gebiet nicht Brutvogel - an, der über einer Wiesen- bzw. Weidenfläche auf Beutefang war; in einem Fall stieß die Krähe dreimal auf den Greif, welcher immer auswich.

In bezug auf Habicht oder Sperber (*Accipiter* ?) konnte ich einmal feststellen, daß eine Ra im Flug den nicht genau bestimmbar Vogel attackierte (15.04.90).

2. Verhalten gegenüber weiteren Vogelarten

Die Elster (*Pica pica*) vertrieb einmal als Paar am 02.04.87 eine Ra aus ihrem Nestbaum.

Eine Ra saß am 25.10.89 unter rund 100 Staren (*Sturnus vulgaris*) im Abstand von ca. 50 cm auf der Leitung, während am 26.06.90 ein Star über gut 100 m weit von Krähe verfolgt wurde.

(Eine Kuh vertrieb aktiv drei Ra eines Trupps von ca. 50 Tieren aus ihrem engeren Fraßbereich, 05.08.88).

3. Zwei Anmerkungen aus der Literatur

MELDE (1969) bemerkt in seiner Krähenmonographie, daß "alle anderen Greifvögel (neben dem Habicht) + hartnäckig hassend angegriffen (werden), gleichgültig, ob sie für die Krähen gefährlich sind oder nicht." RADERMACHER (1988) erwähnt dagegen, daß in seinem Beobachtungsgebiet Bussarde "in den letzten Jahrzehnten, seit sie hier besonders häufig sind, von den Krähen in den meisten Fällen nicht beachtet und nur noch selten angegriffen" werden. Ich kann ihm hierin, besonders was meinen Erfassungsraum betrifft, zustimmen, da ich sonst bei dem zu allen Jahreszeiten regelmäßigen Bussardvorkommen eine größere Zahl von "Zwischenfällen" notiert hätte.

Literatur:

Melde, M. (1969): Raben- und Nebelkrähe. Neue Brehm-Bücherei.
Wittenberg Lutherstadt.

Radermacher, W. (1988): Beobachtungen an Rabenkrähen (*Corvus corone*) Arb.gem.Bergisch.Ornitol 13: 147-157.

Anschrift des Verfassers:

Ibitschenstr. 25
5275 Bergneustadt

Eine weitere Beobachtung kopfüber hängender Krähen

(Klaus Buschmann)

RIEGEL (1991) berichtet von einer kopfüber an einer Leitung hängenden Rabenkrähe und stellt seine eigene Beobachtung von 1989 in einen Zusammenhang mit früheren Erwähnungen dieser Verhaltensweise in der Literatur. Die folgende Mitteilung erhielt ich bei meinem Aufenthalt in Wolgograd (UdSSR) im Mai 1991 von der Lehrerin Olga Pankowa. Sie bezieht sich auf Nebelkrähen (*Corvus corone corvix*), welche dort die Art *Corvus corone* vertreten. Frau Pankowa gelang die Beobachtung im Winter 1990/91 von einem Fenster ihrer Wohnung aus. Von dort geht der Blick u.a. auf das Flachdach eines gegenüberliegenden mehrstöckigen Wohnhauses, auf dem sich eine Fernsehantenne befindet. Vom oberen Teil des Mastes führt ein Spanndraht schräg nach unten auf die Dachfläche zu. Eine Nebelkrähe flog auf diesen Draht zu, um sich auf dem oberen Teil desselben, also in Masthöhe, niederzulassen. Infolge der Witterungsverhältnisse (Nebelnässen, Absinken der Temperatur auf unter null Grad) war der Draht offenbar vereist, so daß die Krähe den Halt verlor und kopfüber den Draht hinunterrutschte. Eine 2. hinzugekommene Krähe ahmte diesen Vorgang nach, ob sogleich oder erst nach einigen "Vorführungen" der ersten Krähe, konnte nicht mehr ermittelt werden. Insgesamt ließen sich die beiden Nebelkrähen abwechselnd mehrere Male den Draht kopfüber hängend hinuntergleiten.

In dieser Beschreibung kann natürlich eine unzulässige Anthropologisierung des Vorganges gesehen werden; man könnte ja auch davon ausgehen, daß es sich in Wirklichkeit um mehrfach wiederholte vergebliche Versuche, auf dem Draht - vielleicht an gewohnter Stelle - Halt zu finden, gehandelt habe. Der Verfasser neigt dieser Auffassung nicht zu, er hält vielmehr die offensichtlich bewußte Wiederholung eines zunächst unwillkürlich herbeigeführten anomalen Gleichgewichtszustandes sowie die Nachahmung durch einen Artgenos-

sen gerade für die Charakteristika der mitgeteilten Beobachtung, welche einmal mehr einen den Rabenvögeln nachgesagten Spiel- und Nachahmungstrieb zu bestätigen scheint.

Literatur:

Riegel, J. (1991): Besondere Verhaltensweise der Rabenkrähe
(*Corvus corone*) Berichtsh. Arb. gem. Bergisch.
Ornithol. 18: 25-26

Anschrift des Verfassers:

Sonnenweg 10 b
5064 Rösrath-Forsbach

Abweichende Gesänge der Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)
(Hans Flosbach)

Über irreführenden und täuschenden Gesang der Mönchsgrasmücke hatte ich schon im Berichtsheft der ABO Nr. 7 S. 19 geschrieben. Von weiteren "Sondergesängen" sei im folgenden berichtet:

Am 11.06.1991 wurde ich bei einer Wanderung im Gebiet Ibach, Gemeinde Wipperfürth (Oberbergischer Kreis), an einem Waldrand westlich von Kleinfastenrath von einem Gesang überrascht, den ich nicht einordnen konnte. Er war vergleichsweise kurz, 9 - 10 Töne und hörte sich etwa so an: "Züzetü züte zütezüte", letzter Ton leicht absinkend. Nach über fünf Minuten des Beobachtens hatte ich das Glück, den Sänger ins Glas zu bekommen; es war doch der Mönch. Ohne Sichtbeobachtung hätte ich eine sichere Bestimmung nicht gewagt. Auch K.H. SALEWSKI, (Hückeswagen), dem ich den auf einem Diktiergerät aufgenommenen Gesang vorspielte, war eine Bestimmung des Vogels nicht möglich.

Schon im Mai 1990 - wir waren für eine Woche in Neustadt-Titisee im Schwarzwald - hatte ich einen Vogelgesang nicht identifizieren können. Nur war hier nicht nur ein Sänger zu hören, sondern im gesamten Gebiet waren es viele Vögel einer Art, welche eine bestimmte Strophe vortrugen, grob mit dem "tatü" eines Feuerwehrautos zu vergleichen. Ich habe lange gerätselt, bis ich einen der Sänger: eine Mönchsgrasmücke zu Gesicht bekam. Dafür hörte ich aber nicht das bei uns bekannte Mönchslied. Hat der Schwarzwaldmönch seinen eigenen Dialekt?

Als ich nun in diesem Jahr den oben erwähnten Gesang bei Kleinfastenrath vernahm und den Mönch bestimmt hat, mußte ich an die Grasmücken in Neustadt denken. Ein möglicher Vergleich war hier gegeben. Ob sich eine Mönchsgrasmücke aus dem Schwarzwald ins Bergische Land verirrt hatte?

Einige Tage später, am 28.06.1991, hörte ich in der Nähe der Ortschaft Küppersherweg (Gemeinde Wipperfürth) neben dem normalen Gesang der Art auch das ziehende "dü dü dü" der Nachtigal, endend mit einem kurzen Roller. Dabei erinnerte ich mich an den täuschend vorgetragenen Nachtigallengesang am 29.04.1988 im Gebiet Gifhorn, den ich zunächst wirklich der Nachtigal zuschrieb, bis ich den wahren Sänger - Mönchsgrasmücke - nach einigem Suchen feststellte. Eine weitere "Sondervorführung" ihres Gesanges bot sie mir am 13.07.1991 bei Schnipperingermühle (Gemeinde Wipperfürth). Sie unterbrach hier ihren normalen Gesang durch Imitation des Singdrosselliedes. Dieses Mönch-, Singdrossel-, Mönchlied wurde ständig gesungen, ohne zwischendurch den Gesang der Singdrossel auch nur einmal auszulassen.

Im Berichtsheft 7, S. 19 führte ich den Dauergesang einer Mönchsgrasmücke an, vernommen am Stauweiher Leiersmühle (Gemeinde Wipperfürth). Am 16.05.1990 hatte ich wieder das Glück, einen Dauersänger zu hören und zwar im westlichen Tal von Wipperfürth-Untermausbach. Der Mönch trug sein Lied aus sicherer Deckung einer Fichte über drei Minuten lang vor. Meine Entfernung zu ihm betrug etwa vier Meter. Im Vergleich zu dem Dauergesang am 06.07.1985 am Stauweiher Leiersmühle, bei dem ich zunächst die Gartengrasmücke vermutete, wurde hier ein eindeutiger Mönchsgesang vorgetragen.

Literatur:

Flosbach, H. (1985): Zu Gesang und Beerenverzehr der Mönchsgrasmücke. Berichtsh. Arb. gem. Bergisch. Ornithol. 7: 19.

Anschrift des Verfassers:

Sudetenlandstr. 9
5272 Wipperfürth

Der Wert von Eichelhähern. - Eine Erwiderung
(Wilhelm Radermacher)

Unter obiger Überschrift wurde in Heft 1/1991 von "Naturschutz heute", dem Organ des Naturschutzbundes Deutschland (DBV) eine Notiz gebracht, die m.E. einer Richtigstellung bedarf. Daß heute über Nutzen und Schaden zahlreicher Vögel meist anders und objektiver geurteilt wird als in früheren Zeiten, wo z.B. Meisen als vollständig nützliche Vögel hingestellt wurden, der Eichelhäher aber fast nur als großer Schädling galt, ist wohl bekannt. Leider werden jedoch auch heute noch diesbezügliche Aussagen überzogen, je nach Einstellung des Betrachters: also auch in dem o.a. Artikel.

Man stellte (und stellt) etwa den Nutzen eines Kohlmeisenpaares nach zweifelhaften Berechnungen als ungewöhnlich hoch dar. Bekannt ist die von vielen Autoren verbreitete "Milchmädchenrechnung", nach der ein Kohlmeisenpaar alljährlich in zwei Brutten je 8 - 10 Junge ausbrütet, sie alle großzieht und die Jungen auch alle das erste Jahr überleben. Innerhalb dieser Zeit vertilgen sie mit den Altvögeln zusammen über einen Zentner (nur?) schädlicher Insekten. Von den Rechenkünstlern dieser Angaben wird nie berücksichtigt, daß normalerweise nur ein geringer Teil der Kohlmeisen zweimal im Jahr brütet und daß schon bis zum Ausfliegen der Jungen mit einem Verlust von 10-20 % gerechnet werden muß. Zusätzlich übersteht ein noch größerer Teil der Jungen das erste Lebensjahr nicht. Außerdem verzehren die Meisen im Laufe des Jahres verschiedene pflanzliche Nahrung wie Nüsse, Samenreien usw. und nehmen u.a. stellenweise sehr viel Nahrung an Winterfütterungen auf.

Ähnlich utopisch ist die Berechnung des Nutzens des Eichelhähers in oben genanntem Artikel. Danach verpflanzt ein Vogel dieser Art bis zu 5000 Eichen, was einer Eichenkultur von rund einem Hektar entspricht, im Durchschnitt aber Eichen für eine Fläche von 0,75 ha, was wiederum einem Wert von 13.500,-- DM gleichkommt. Bei einer durchschnittlichen Lebenserwartung des Hähers von drei Jahren ergibt das einen Wert von rund 40.500,-- DM pro Vogel.

Auf diese Art wird dann noch weiter mit astronomischen Zahlen über ihren Nutzen eingegangen. Aufgrund solcher Berechnungen müßten hier in meinem Beobachtungsgebiet (Neunkirchen-Seelscheid,

Rhein-Sieg-Kreis), in dem auf einem km², bestehend aus ca. je 50 ha Wald und landwirtschaftlicher Kulturfläche mit einem Vorkommen von durchschnittlich vier Eichelhäherpaaren - es gibt nach KEVE (1985) in anderen Gebieten niedrigere, aber auch höhere Siedlungsdichten - jährlich 108.500,-- DM für die Waldbauern an Aufwendungen entfallen.

Dazu ist noch folgendes zu sagen: Würden diese Zahlen in etwa der Wirklichkeit entsprechen, so bepflanzten die vier Eichelhäherpaare ihren gesamten Lebensraum von einem km² in rund 17 Jahren vollständig mit Eichen, also nicht nur den vorhandenen Hochwald, welcher nur jährlich ganz geringe oder keine freien Flächen zur Bepflanzung aufweist, sondern auch die gesamte landwirtschaftliche Kulturfläche. Ich frage: "Wo sollen denn all diese Eichen sonst noch wachsen, die doch bis zur Schlagreife 100 bis 150 Jahre brauchen?"

Außerdem fruchten Eichen nicht alljährlich. Nach KEVE (1985) beurteilen auch einige Botaniker die Bedeutung einer Verbreitung von Eichen durch den Häher sehr unterschiedlich. Das Faktum an sich wird niemand bestreiten. Man sollte aber den Nutzen ebenso wie den Schaden dieses Vogels nicht überbewerten, schon gar nicht mit derartigen Berechnungen, die keiner objektiven Kritik standhalten, denn der Eichelhäher frisst zur herbstlichen Reifezeit der Eicheln auch viele Maiskörner, Weizen, Kirschen und Nüsse, zur Brutzeit "nützliche" Kleinvögel.

Literatur:

Keve, A. (1985): Der Eichelhäher. Neue-Brehm-Bücherei Nr. 410.

Wittenberg Lutherstadt.

Anschrift des Verfassers:

Meisenbacher Str. 87

5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

Zur Brutvogel-Bestandserfassung von Greifvögeln auf dem MTB 5009
(Overath)
(Elmar Guthmann)

Seit 1972 existiert eine Arbeitsgruppe Greifvögel Nordrhein-Westfalen von GRO und WOG, in welcher die alljährliche Erfassung des Brutbestandes der Greifvögel auf denjenigen MTB, für die sich Bearbeiter finden, koordiniert wird. Es werden alle Taggreifvögel außer dem Turmfalken notiert. Die Arbeitsgruppe behält sich eine Auswertung und Veröffentlichung der erzielten Ergebnisse vor.

Da MTB 5009 wird teilweise seit 1973 und vollständig seit Mitte der 80er Jahre vom Verf. sowie Kai Lethe bearbeitet. Beiträge leisten u.a. Frank Hix und Peter Wester. Bei der Größe des Gebietes und seiner starken Strukturierung sind die Bearbeiter darauf angewiesen, von im Gebiet beobachtenden Ornithologen und Naturfreunden einschlägige Hinweise zu erhalten, vor allem auf Nester (auch alte) sowie auf Beobachtungen von Balzflügen, futtertragenden Altvögeln, bettelnden Jungvögeln etc. Informationen bitte an den Verf. (Tel. 02204/81520) oder K. Lethe (Tel. 0221/622987).

Mitarbeiter, auch für Teilflächen beliebiger Größe, sind herzlich willkommen.

Von den Feststellungen des Jahres 1990 auf dem MTB 5009 sollen folgende vielleicht besonders interessierende mitgeteilt werden:

Rotmilan: 1 Brutpaar vermutet.

Baumfalk: 2 Brutpaare erfolgreich (1x3 und 1x1 Junge);

Wespenbussard: 1 Brutpaar + 1 vermutet;

Habicht: 4,6 BP/100 km². (Diese Dichte entspricht zufällig genau dem in Charadrius 2/1989, S. 61 angegebenen Mittelwert für das Rheinland 1985.);

Sperber: Dichte etwa wie Habicht;

Mäusebussard: 1 BP/3-4 km².

Literatur:

AG Greifvögel NW (1989): Die Bestandsentwicklung des Habichts (*Accipiter gentilis*) in Nordrhein - Westfalen von 1972 bis 1985. Charadrius 25: 55-69.

Anschrift des Verfassers:

Strassen 10, 5060 Bergisch Gladbach 1

Wissenschaftliche Artnamen von Vögeln und ihre Bedeutung
(Stefan Hubert)

Teil VI

Der Name der Gattung Gallinago, bei uns repräsentiert durch G. gallinago = Bekassine kann nur etwas weiter ausholend erklärt werden. Dazu muß man wissen, daß der frühere Artnamen Capella gallinago war. Capella ist nun die lat. Bezeichnung für eine kleine Ziege. Wegen des meckernd klingenden, durch Spreizen der Schwanzfedern hervorgebrachten Balzlautes wird die Bekassine ja auch im Deutschen gelegentlich "Himmelsziege" genannt. Im ursprünglichen wissenschaftlichen Artnamen ist sie als : kleine Ziege, die sich (bei näherem Zusehen) als Hühnchen erweist, beschrieben - wir erinnern uns hier an den Namen der Teichralle (Gallinula chloropus)! Da inzwischen eine neue Klassifizierung erfolgte, bei welcher man die Gruppe der Bekassinen zur Gattung "beförderte", wurde auch die frühere Artkennzeichnung zum Gattungsnamen, also "Hühnchen" allein, die kleine Ziege verschwand, ein Huhn wurde die Bekassine dadurch nicht!

Die Gattung Scolopax erhielt ihren Namen von der Form und dem Gebrauch des langen, spitzen Schnabels, denn skolops, gr.: spitziger Palisadenpfahl, der in die Erde gestoßen wird.

S. rusticola = Waldschnepfe ist nun eine Art, die 'spitzpfahlbohrend' das Land bearbeitet, denn die entsprechenden lateinischen Wörter sind rus = Land und colere = bearbeiten. Wir denken da an den Artnamen der Rauchschnepfe (Hirundo rustica).

Gelegentlich sieht man bei uns einen Vertreter der Gattung Nume-nius, die ihren Namen aus dem Griechischen entliehen hat, wo das Wort Neumond bedeutet - die in dieser Gruppe "üblichen" Schnäbel kann man mit der schmalen, gebogenen Sichel des jungen Mondes vergleichen.

Bei N. arquata = Brachvogel wird dieses Kennzeichen noch einmal extra betont, da arquatus = lat.: gebogen. Ein verwandtes Wort sind die Arkaden mit ihren säulenverbindenden Bögen.

Aus der Gattung Tringa finden sich immer wieder verschiedene Arten an unseren Gewässern. Nach HEINROTH war dies ein Vogelname, den Aristoteles verwendete, ohne daß wir wissen, für welche Art.

KNORR kennt dazu die Schreibweise Tyringas.

T. erythropus = Dunkelwasserläufer und

T. ochropus = Waldwasserläufer werden nach ihrer Beinfarbe klassifiziert, denn - wie uns schon beim Rotkehlchen begegnet - ist erythros ein gr. Wort für rot, (pus gr.: Fuß begegnete uns auch bereits mehrfach) und ochros gr.: blaß kennzeichnete auch den Schwanz des Hausrotschwanzes!

T. totanus = Rotschenkel hat einen italienischen Namensgeber, nämlich totano = Strandläufer (nicht zu verwechseln mit dem papagallo!).

T. nebularia = Grünschenkel wirkt nebelgrau - da nebula, lat.: Nebel.

T. glareola = Bruchwasserläufer schließlich läuft auf glarea, lat.: Kies herum. Das tun die anderen zwar auch, aber irgendwie muß die Art ja gekennzeichnet sein!

Alle bei uns regelmäßig auftretenden Möwen gehören der Gattung Larus an, ein schon bei den alten Griechen für diese Vogelgruppe benutztes Wort.

L. ridibundus = Lachmöwe heißt so wegen ihres Rufes, denn ridere, lat.: lachen. Die hier und da durchgeführte Zuordnung zum deutschen Wort Lache = Pfütze gehört immer noch zum Repertoire von Vogelnamen-Erklärern, ist aber wohl zu verwerfen, weil sowohl der französische Name "Mouette rieuse" als auch der spanische "Gaviota reidora" mit 'Gelächter' zu tun haben.

L. canus = Sturmmöwe hat man nach der Farbe bezeichnet, denn canus, lat.: weißgrau.

L. argentatus = Silbermöwe ist wieder im "Wissenschaftlichen" wie im Deutschen parallel bezeichnet, da argentum, lat.: Silber, argentatus, lat.: silberweiß. Man denke hier an das "Silberland" Argentinien!

Auch aus der Gattung Chlidonias, einer der Seeschwalben, findet sich eine Art gelegentlich bei uns. Der Gattungsname wurde schon bei der Mehlschwalbe erwähnt, chelidon, gr.: Schwalbe. Näheres im ABO-Berichtsheft Nr. 14, S. 42 ff.!

Ch. niger = Trauerseeschwalbe, Gast an unseren Talsperren, ist mit dem schon oft aufgetauchten lat. Wort für schwarz gekennzeichnet.

Die bei uns vorkommenden Tauben werden zu zwei Gattungen gerechnet. Da ist zunächst die Gattung Columba; auch die Römer bezeichneten die Gesamtgruppe der Tauben mit diesem Begriff.

C. livia = Felsentaube mit der Form C.l.domestica = Haustaube erhielt ihren Artnamen von livor, lat.: bläulich- bleifarbener Fleck, in der Medizinersprache heute noch als livid benutzt. Der Begriff domestica wurde beim Haussperling erläutert, hat hier aber noch die einengende Bedeutung des Domestizierens.

C. palumbus = Ringeltaube. Bei ihr wird der lateinische Ausdruck für Ringeltaube auch in der wissenschaftlichen Version zur Kennzeichnung der Art.

C. oenas = Hohлтаube. Hier begegnen wir dem griechischen Wort oinos: Wein wieder; wir erinnern uns an den Namen des Steinschmätzers! Bei der Taube hat der Begriff aber wohl eine Farbbedeutung. Nach HEINROTH gab es gar eine entsprechende altgriechische Wildtaubenbezeichnung.

Die andere Taubengattung Streptopelia enthält die gr. Wörter peleia: Taube und streptein: drehen, also Tauben, die sich drehen.

S. decaocto = Türkentaube. Zu dieser Bezeichnung gibt es eine hübsche Geschichte, die ich bei G.DURRELL, dem Tierfänger, Zoodirektor und Erzähler gelesen habe, ohne die Stelle genau angeben zu können: Eine alte griechische Marktfrau bot - wohl leicht angefaulte - Feigen auf dem Markt an, achtzehn (gr.: Dekaocto) Drachmen den Korb. Diesen Preis rief sie immer wieder aus, keiner wollte kaufen, und sie verwandelte sich nach klassisch-griechischem Brauch in eine Taube, die ewig diesen Ruf wiederholt. Wenn man genau hinhört, kann man ihn immer noch vernehmen. DURRELL wuchs in Griechenland auf, und so akzeptiere ich seine Geschichte als Erklärung für den Taubennamen.

S. turtur = Turteltaube hat ihre Artbezeichnung wohl auch von dem eintönigen Ruf her bekommen; es handelt sich darüber hinaus um ihren alten lateinischen Namen!

(Fortsetzung ist vorgesehen)

Anschrift des Verfassers:

Nachtigallenweg 11, 5063 Overath

VI. Wasservogelzählung der ABO

(Michael Gerhard)

Im Winterhalbjahr 1990/91 konnten im Bergischen Land 23 Gewässer im Rahmen der Internationalen Wasservogelzählung bearbeitet werden. Gegenüber dem Halbjahr 89/90 ist der Sülzstau Junkermühle (51° 5'N 7° 20'E) neu hinzugekommen.

Zu Erfassungsmethodik und Auswertetechnik muß nicht mehr viel gesagt werden. Wiederum werden häufige Arten der Übersichtlichkeit halber in Säulendiagrammen dargestellt. Für die Monate November, Januar und März (3-fach Zählung) sind Bestandssummen als weiße Säulen wiedergegeben, die Daten der übrigen Gewässer, die in der Regel 8 mal gezählt wurden, als schwarze. Seltene Arten werden nach Gewässer und Geschlecht spezifiziert.

Abb. 1 zeigt die Erfassungsfrequenz für die Zählstellen. Etliche Gewässer wurden während des Winterhalbjahres abgelaassen, so daß hier keine Wasservögel vorkommen konnten. Insgesamt kann im Winterhalbjahr 1990/91 eine Erfassung ohne wesentliche Lücken vorgelegt werden. Dank für diese beachtliche Leistung kommt dem nunmehr schon bewährten Team zu:

Gerhard Bornewasser, Hans Flosbach, Michael Gerhard, Hubert Gerstner, Jochen Heimann, Frank Herhaus, Peter Herkenrath, Anke Hillebrandt, Dr. Gero Karthaus, Axel Müller, Johannes Riegel, Karl-Heinz Salewski, Gerhard Schäfer, Burkhard Vehlow und Hans Völz.

Für die 8 Zähltermine der vergangenen Saison 90/91 schätzten die Zähler die Wetterbedingungen wie folgt:

16.Sep.90:	gut	14.Okt.90:	gut
18.Nov.90:	mittel	16.Dez.90:	gut-mittel
13.Jan.91:	gut-mittel	17.Feb.91:	mittel
17.Mär.91	gut	14.Apr.91:	gut

Herr W. RADERMACHER stellte dankenswerterweise Wetterdaten der Klimahauptstation Meisenbach (Neunkirchen-Seelscheid) zur Verfügung, die den subjektiven Einschätzungen gegenübergestellt werden sollen.

Tagesdurchschnitts-temperatur	16.9.	14.10.	18.11.	16.12.	13.1.	17.2.	17.3.	14.4.
	9,9°	17,7°	7,2°	-0,4°	0,9°	-2,1°	9,8°	14,3°

Monats- mittel- temperatur (1937-1980)	Sep. 13,8°	Okt. 9,6°	Nov. 5,1°	Dez. 1,8°	Jan. 0,8°	Feb. 1,7°	Mär. 4,7°	Apr. 8,4°
---	------------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------

Temperaturangaben in °C.

Auffallend sind die recht tiefen Februartemperaturen, welche sich auch in starker Vereisung fast aller Gewässer und damit einhergehend niedrigen Wasservogelbeständen bemerkbar machen.

Spezieller Teil

Prachtaucher

1	am 16.12	Wiehltalsperre	(M. Gerhard, F. Herhaus)
---	----------	----------------	--------------------------

Kormoran

Anzahl	Datum	Gewässer	Zähler
1	16.09.	Wahnachtalsperre	(J. Heimann)
3	18.11.	"	(")
1	16.12.	"	(")
1	13.01.	"	(")
1	17.03.	"	(")
2	17.03.	Wiehltalsperre	(M. Gerhard, F. Herhaus)
4	17.03.	Dhünntalsperre	(H. Gerstner)

Trauerschwan

1	18.11.	Wuppertalsperre	(P. Herkenrath, A. Müller) A. Hillebrandt
---	--------	-----------------	--

Singschwan (ausgesetztes Exemplar)

1	18.11.	Wuppervorsperre	(H. Völz)
1	13.01.	"	(")
1	17.03.	"	(")

Nonnengans

1	17.03.	Dhünntalsperre	(H. Gerstner)
---	--------	----------------	---------------

Kanadagans

1	17.03.	Aggerstau Ehreshoven I	(Dr. G. Karthaus)
2	14.04.	" " II	(")
3	17.03.	Angelteich Rösrath	(G. Schäfer)

Pfeifente

4 ♀	13.01.	Dhünntalsperre	(H. Gerstner)
3 ♀	13.01.	Wahnachtalsperre	(J. Heimann)
1 ♂ 1 ♀	14.10.	Bruchertalsperre	(F. Herhaus, B. Vehlow)
1 ♀	18.11.	Sülzstau Junkermühle	(H. Flosbach)
2 ♂ 2 ♀	18.11.	Beventalsperre	(K.-H. Salewski)
1 ♂ 1 ♀	16.12.	Beverteich	(")

Schnatterente

1 ♂ 18.11. Sülzstau Junkermühle (H. Flosbach)

Spießente

1 ♂ 1 ♀ 17.03. Wahnachtalsperre (J. Heimann)

3 ♂ 4 ♀ 14.04. " (")

3 ♀ 14.10 Bruchertalsperre (F. Herhaus, B.Vehlow)

Knäkenente

2 ♀ 16.09. Wahnachtalsperre (J. Heimann)

10 ♀ 14.10 Bruchertalsperre (F. Herhaus, B.Vehlow)

1 ♂ 1 ♀ 17.03. Sülzstau Junkermühle (H. Flosbach)

Löffelente

4 ♂ 17.03. Dhünntalsperre (H. Gerstner)

4 ♂ 1 ♀ 17.03. Wahnachtalsperre (J. Heimann)

1 ♂ 1 ♀ 14.04. Aggerstau Wiehlmünden (Dr. G. Karthaus)

Moorente

1 18.11. Angelteich Rösrath (G. Schäfer)

Schellente

1 ♂ 18.11. Dhünntalsperre (H. Gerstner)

3 ♂ 5 ♀ 13.01. " (")

3 ♂ 6 ♀ 17.03. " (")

1 ♀ 16.12. Teiche bei Allner (J. Heimann)

1 ♀ 13.01. " (")

1 ♂ 17.03. " (")

1 ♀ 16.12. Biebersteiner Weiher (M. Gerhard)

Zwergsäger

2 13.01. Aggertalsperre (F. Herhaus, J. Riegel)

Mittelsäger

1 ♂ 1 ♀ 18.11. Lingesetalsperre (B. Vehlow)

Silbermöwe

(1) 18.11. Dhünntalsperre (H. Gerstner)

1 13.01. " (")

Anm.: das Exemplar vom 18.11. war ein unausgefärbtes Jungtier,
das nicht sicher als Silbermöwe bestimmt werden konnte.

Sturmmöwe

1 13.01. Wuppertalsperre (P.Herkenrath, A.Müller)
A. Hillebrandt

Anschrift des Verfassers:

Löffelsterz
5226 Reichshof

Gewässer	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mar	Apr	Bearbeiter
Teiche Allner									Helmann
Wahnachtalsperre									Helmann
Angeltich Rösrath									Schäfer
Dürntalsperren									Gerstner
Ehreshoven II									Karthaus
Ehreshoven I									Karthaus
Ohl - Grünscheid									Karthaus
Haus Ley									Karthaus
Wielmünden									Karthaus
Brunchi									Karthaus
Aggertalsperre									Riegel, Harhaus
Biebersteiner Weiher									Gerhard
Wielhalsperre									Gerhard, Harhaus
Junkermühle									Fiosbach
Bruchertalsperre									Harhaus, Vehlouw
Lingesetalsperre									Vehlouw
Leiersmühle									Fiosbach
Neyetalsperre									Völz
Bevertalsperre									Salowski
Beverteich									Salowski
Wuppervorsperre									Völz
Wiesbachvorsperre									Bornwasser
Wuppertalsperre									P.Herkenrath, Hillebrandt, Müller

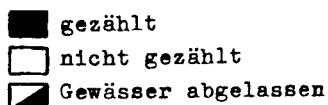


Abb. 1: Zählfrequenz 90/91

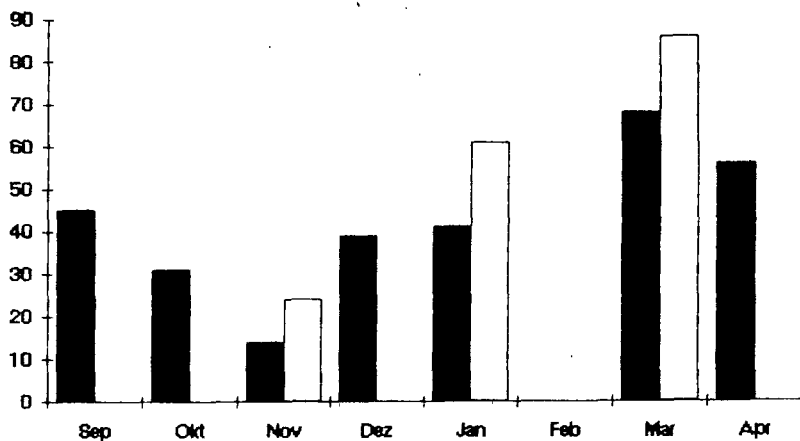


Abb. 2: Bestände des Haubentauchers
(n= 342)

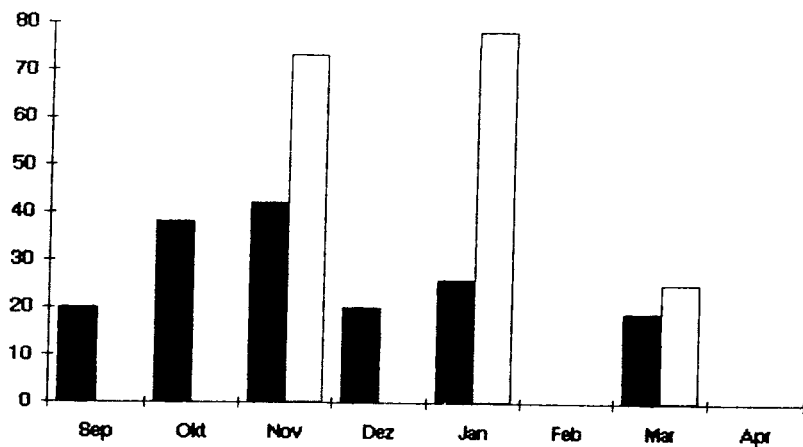


Abb. 3: Bestände des Zwergtauchers
(n= 254)

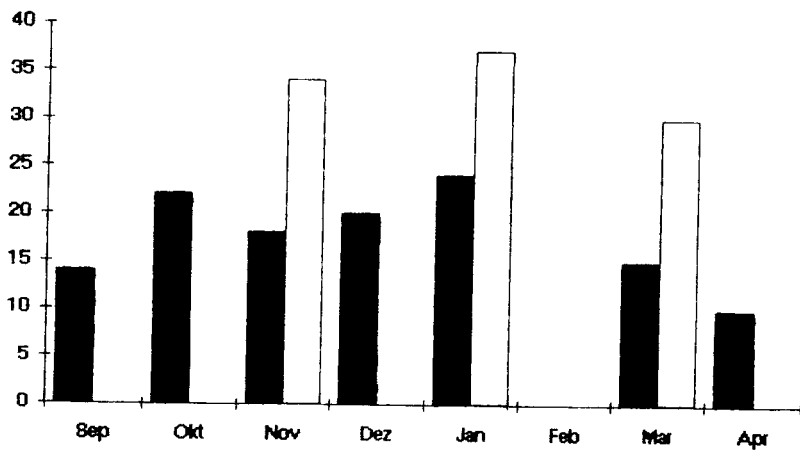


Abb. 4: Bestände des Höckerschwan
(n= 167)

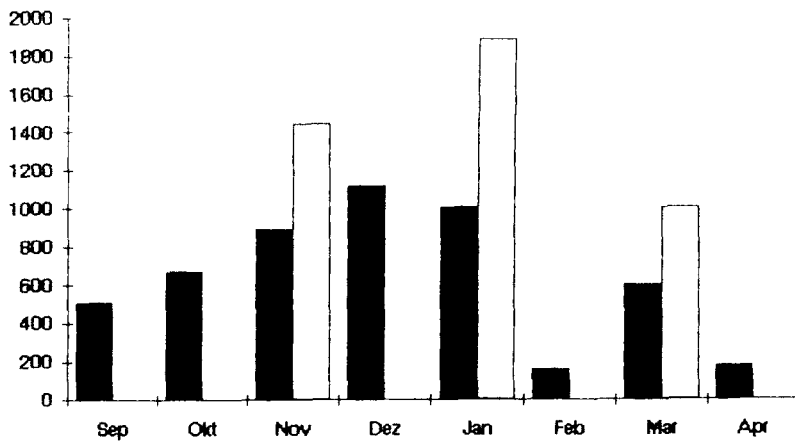


Abb. 5: Bestände der Stockente
(n= 6965)

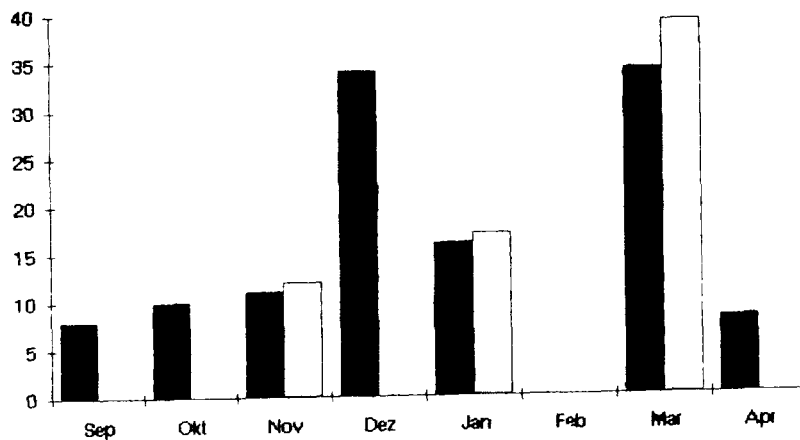


Abb. 6: Bestände der Krickente
(n= 128)

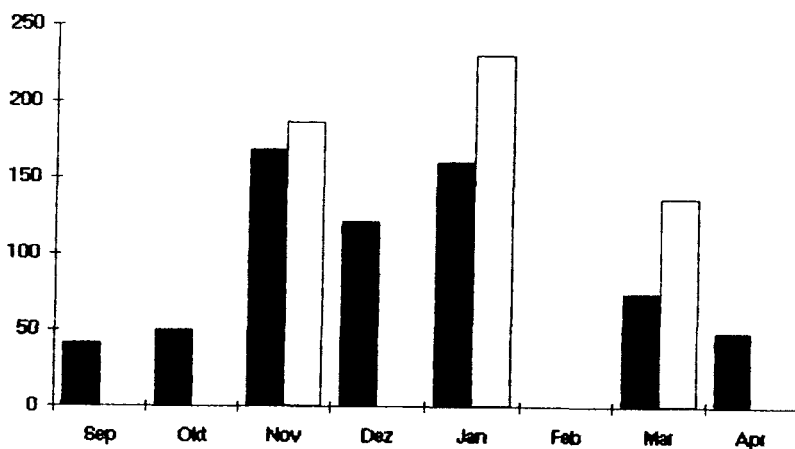


Abb. 8: Bestände der Reiherente
(n= 813)

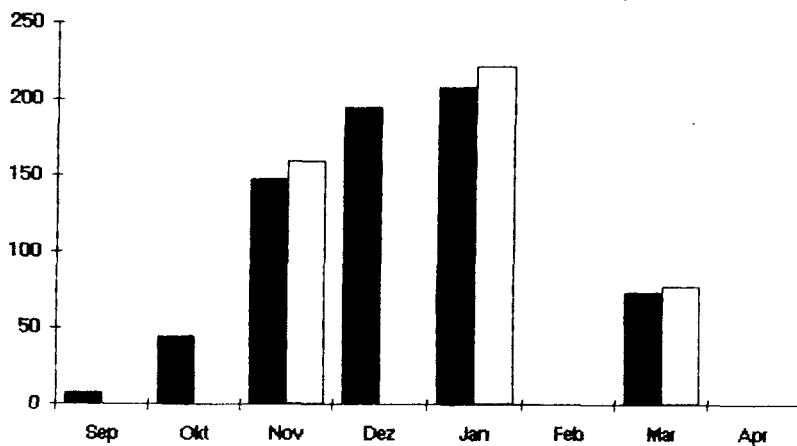


Abb. 7: Bestände der Tafelente
(n= 702)

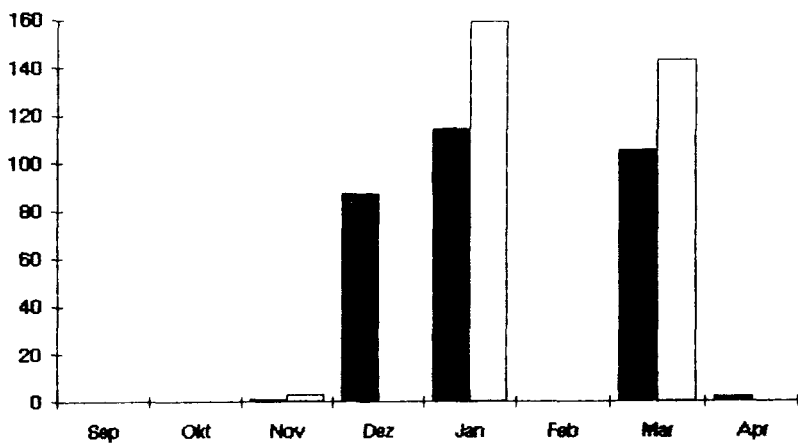


Abb. 9: Bestände des Gänsejägers
(n = 394)

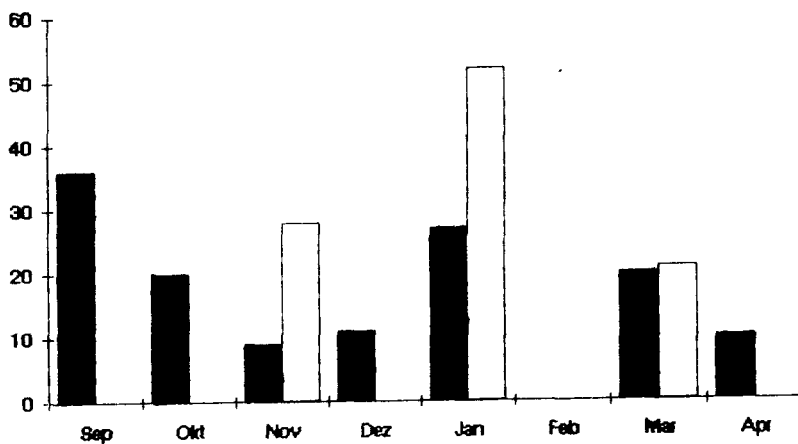


Abb. 10: Bestände der Teichralle
(n = 178)

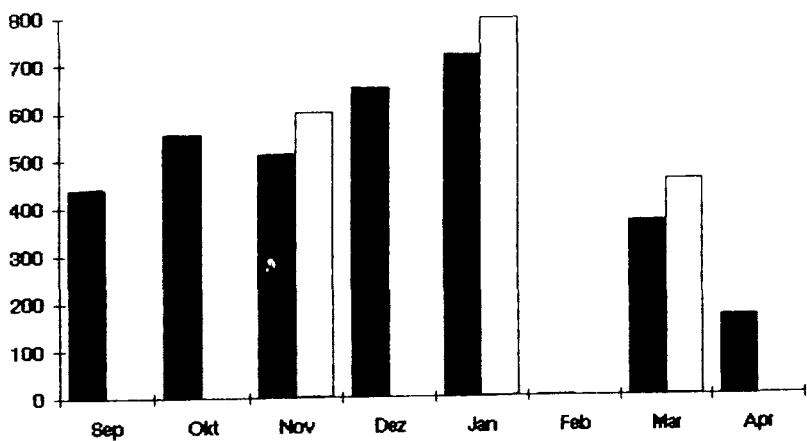


Abb. 11: Bestände der Bleßralle
(n= 3655)

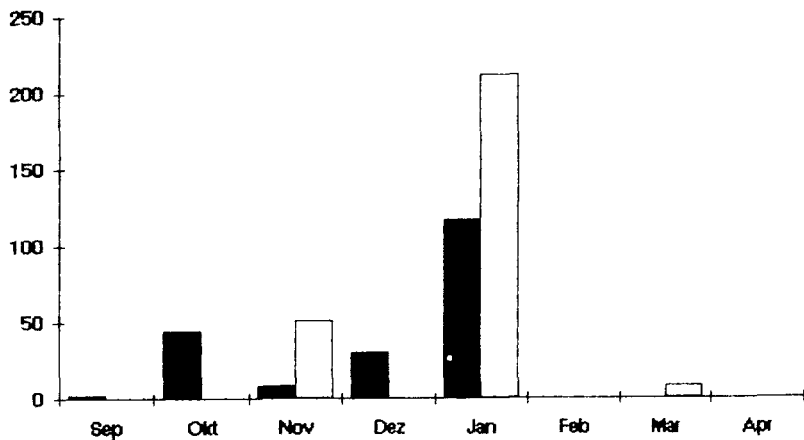
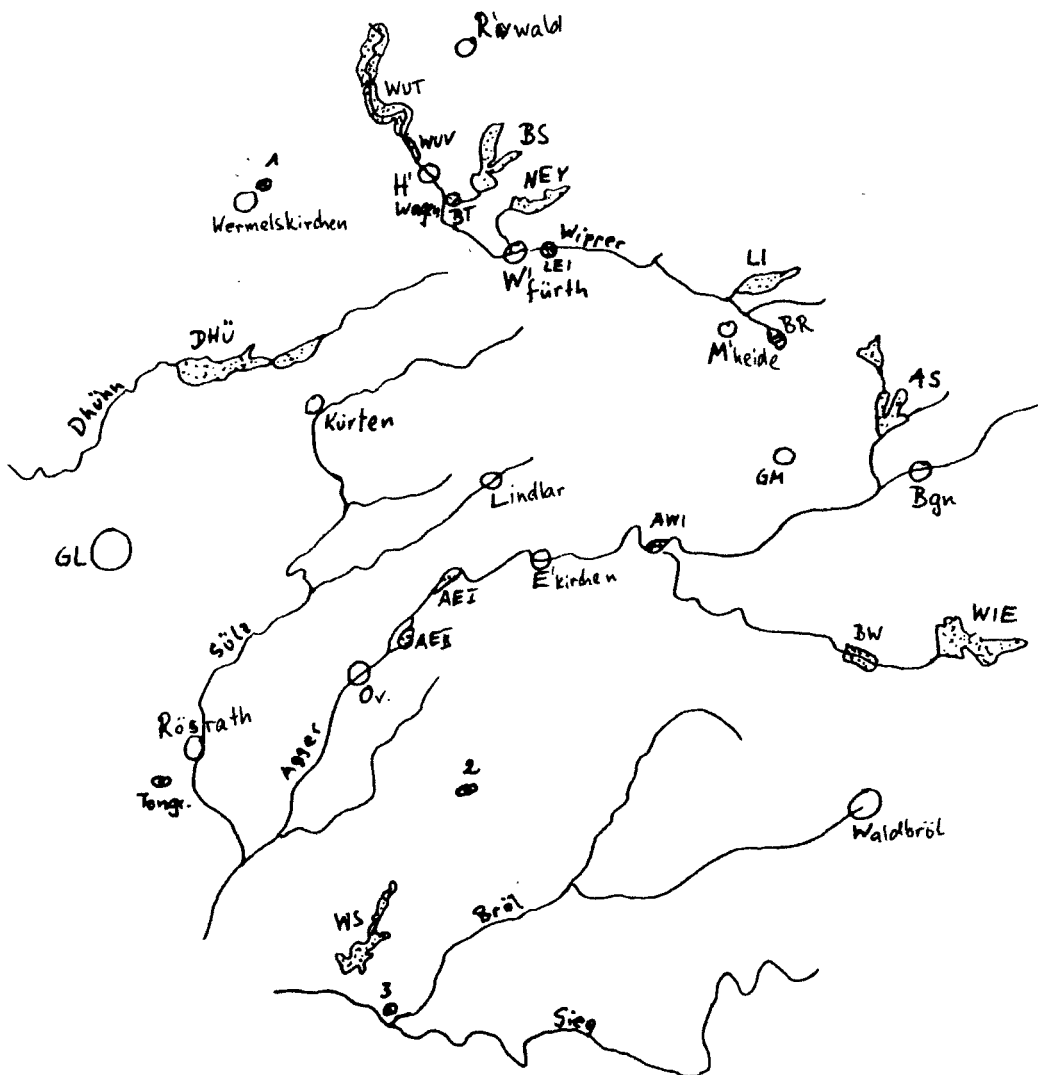


Abb. 12: Bestände der Lachmöwe
(n= 347)



Übersicht über häufig genannte Gewässer

1 = Ziegeleier Loch, 2 = Herrenteich 3 = Seen b. Allner

Abkürzungen für die übrigen Gewässer siehe gegenüberliegende Seite!

Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land

Zeitraum: 16. September 1990 - 15. März 1991

Zusammengestellt von: S. Hubert (Taucher bis Möwen)
P. Herkenrath (Tauben bis Drosseln)
M. Gerhard und F. Herhaus (Grasmücken bis Ammern)

Melder: H. Berghegger (Be), G. Bornewasser (Bo), C. Buchen (Buc), K.u.D. Buschmann (Bu), H. Flosbach (F), M. Gerhard (Ge), K. Hecht (Hec), A. Heil (Hi), J. Heilmann (Hei), F. Herhaus (Her), P. Herkenrath (HeP), T. Herkenrath (HeT), M. Hinterkeuser (Hi), S. Hubert (Hu), F.-G. Kolodzie (Kol), H. Kowalski (Ko), E. Küpper (Kü), J. Lorenz (Lo), W. Radermacher (Ra), J. Riegel (Ri), K.H. Salewski (Sa), G. Schäfer (Schä), W. Schumacher (Schu), T. Stumpf (Stu), B. Vehlows (Ve), P. Wester (We), K. Wienhold (Wie).

Kürzel für häufig genannte Gewässer (vgl. Karte!)

AEI/AEII: Aggerstaustufen Ehreshoven I/II, AS: Aggertalsperre, Allner: Seen b. Allner/Sieg, BS: Bevertalsperre, BT: Beverteich, BR: Bruchertalsperre, DHÜ: Dhünntalsperre, JM: Staubecken Kürten - Junkermühle, LEI: Stauweiher Leiersmühle, NEY: Neyetalsperre, Tongr.: Tongrube Altenrath/ Wahnener Heide, WS: Wahnachtalsperre, WIE: Wiehltalsperre, WUT: Wuppertalsperre, WUV: Wuppervorsperre Hückeswagen.

Kürzel für Ortsbezeichnungen

Bgn Bergneustadt, GM Gummersbach, H'wagen Hückeswagen, Neunk.S. Neunkirchen-Seelscheid, Meisenb. Neunk.S.-Meisenbach, Ov. Overath R'hof Reichshof, RS Remscheid, R'wald Radevormwald, Rupp. Ruppichterath, W'fürth Wipperfürth, WH Wahnener Heide.

Artenliste

Prachtaucher (*Gavia arctica*)

Am 27.10. 1 ad. im Winterkleid Vorstau WIE, 1 vom 16.-24.12. auf dem Hauptbecken WIE (Ge, Her).

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Wie in allen Wintern Massierung auf WUV, dort ab 29.9. bis 2.2. ca. 50-60, das Gewässer war am 2.2. zu 90% vereist; HeT sah an diesem Tage dort 58 Z. (+1 WUT), danach (bis auf gelegentlich 2 Expl.) wurde WUV total geräumt; am 2.3. sah HeT wieder 32 auf WUV + WUT.

Eine einzige ähnlich hohe Zahl von BT: 42 Z. am 21.10. (Sa). Sonst wurden auf den Gewässern des Nordbereichs und der AS nur einzelne gesehen. (F, HeT, Ri, Sa, Stu)
AEI und II sind wohl zusammenzufassen, dort wurden vom 11.11. bis 7.3. (allerdings keine Febr.-Daten) bis zu 13 gezählt. (Be, Bu, Stu)

Allner beherbergte vom 4.11. bis 20.1. meist 1 Z., am 13.1. 3, die sich bei Hochwasser am Gebüschrand sonnten (Hei).

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Für diese Art waren BS und WS beliebteste Gewässer:

BS: Meldungen ab 16.9. bis 13.1., immer wieder bis zu 10 (am 16.12.)(F, HeP, Sa).

Eine Einzelmeldung von 10 am 13.1. WUT (HeP) und eine von 25 am 2.2. auf DHÜ (als die Vereisung begonnen hatte) kommen hinzu.

WS: Ebenfalls ab 16.9., bis zu 34! Durchschnitt von 8 Zählungen: 19,6 Tiere. Ergänzend waren auf Allner bis zu 10 H. zu beobachten, die nach der dortigen Vereisung evtl. auf WS auswichen (Hei).

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Wegen der wenigen, aber detaillierten Meldungen werden alle Daten aufgeführt:

WS: 1 am 16.9., 1 diesj. am 4.11., 3, davon 2 diesj., am 18.10., 1 am 16.12., 1 "diesj." am 2.1., 1 am 13.1., 3 (1 ausgeprägt "sinensis", 1 schwach so, 1 mit braunem Kopf, also immat.) am 26.2. (Hei); BS: 1 am 24.11. (Sa).

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Neben einigen "Routinemeldungen", die übliche Winterfeststellungen betreffen, folgende Beobachtungen zu Nistverhalten:

BT: am 26.2. 5 Horste besetzt, am 6.3. 15 (Sa).

AEII: am 17.1. 2 am Horstplatz, am 2.3. 37, am 3.3. 30 und am 7.3. 36 im Koloniebereich, teils in der Agger oder auf einer Wiese (Be, Ve).

Rupp.-Büchel: 4 G. kreisen am 25.2. über dem Horstplatz, am 1.3. tragen 3 (?) Nistmaterial (Kü).

(Übrige Melder: F, Ri, Stu, Wie.)

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Am 10.3. 1 an einem Waldteich bei Morsbach (Buc).

Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Gehäuftes Auftreten auf WUV mind. ab Anf. Okt. bis in den März, meist zwischen 10 und 15, max. 18 am 12.10. Die Schwäne benutzten z.T. auch die Stauwurzel der WUT mit (F, HeP, HeT, Sa, Stu).

An übrigen Gewässern einzelne: BT, JM, W'fürth-Unterstenhof, -Nagelgaul, LI, AEI (F, Stu).

Singschwan (*Cygnus cygnus*)

"Der" S. immer noch auf WUV (F, HeP, HeT, Sa; siehe vorige Sammelber.!).

Gragans (*Anser anser*)

Am 20.1. 1 auf der Sieg bei Allner (HeP), am 25.1. 1 über NEY fliegend (Mertens fide F), 2 ad, 4 immat. am 20.2. Herrenteich (Hi).

Graue Gänse (*Anser spec.*)

Am 3.10. 18 über Ov.-Immekeppel nach W (Hec), 16.12. ca. 30 im Keil über W'fürth-Friedrichsthal (Bethlehem fide F), am 6.3. 5 über W'fürth-Sanderhöhe (Sa).

Kanadagans (*Branta canadensis*)

K. auf dem Herrenteich (z.B. 13 am 12.1.) stammen aus einer benachbarten Geflügelhaltung (Hei). 1 am 12.3. NEY (Mertens f. F).

Rostgans (*Tadorna ferruginea*)

Mitte Febr. 1 o für mehrere Tage auf der Sieg in Eitorf, Entenfutterstelle (Hi). Vermutung: Gefangenschaftsflüchtling (Bearb.).

Brautente (*Aix sponsa*)

Auf der Wipper in Wipperfürth 1 ♂ vom 6.12. bis 20.2., gestutzte Flügel (F, Sa).

Pfeifente (*Anas penelope*)

Starke Zunahme der Meldungen gegenüber dem Vorjahr. Auflistung auf Gewässer bezogen:

WUV: 8.1.: 3 ♂ 2 ♀ und 4.12.: 1 ♀ (Sa);

BS: alles im Nov.: 6.: 1 ♂, 8.: 1 ♂ 1 ♀, 18.: 2 ♂ 2 ♀, 24.: 4 ♂ 2 ♀ (Sa);

BT: vom 14.12. bis 31.12. mehrfach 1 ♂ 1 ♀, 2mal 2 ♂ (HeP, Sa),

JM: 18.11. 1 ♀ (F);

WIE: 10.3. 2 ♂ 1 ♀ (Ko);

WS: 4.11.: 2 ♀, 30.11.: 1 ♂, 6.1.: 1 ♀, 12.1.: 3 ♂, 13.1.: 3 ♀ (Hei, Hi).

Schnatterente (*Anas strepera*)

Am 6.11. 1 ♂ 1 ♀ BS (Sa), am 16. und 18.11. je 1 ♂ JM (F), am 26.2. 2 ♂ 2 ♀ WS (Hei).

Krickente (*Anas crecca*)

Im Nordbereich war BT wieder das am kontinuierlichsten besetzte Gewässer; die Art wurde dort durchgängig vom 16.9. bis zum 28.1. registriert:

	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Meldungen	2	8	10	7	8
min.	1	3	9	3	7
max.	6	10	24	18	12
Ø	3,5	5,6	12,6	12,4	9,5

Verhältnis ♂ : ♀ stark wechselnd, in der Summe 1:0,75.

Aus Febr. keine Meldung, am 11.3. 2 ♂ 1 ♀ (F, Sa, HeP, Stu).

Von anderen Gewässern im Nordbereich sind wenige gemeldet:

LeI: Okt. bis zu 4, am 26.2. 8, am 11.3. im März bis zu 5;

BS: am 8.11. 5 ♂ 7 ♀, am 9.11. 3 ♂ 1 ♀; Austausch mit BS scheint

möglich, da dort am 6.11. die Maximalzahl von 16 ♂ 8 ♀, dafür am 8.11. 7 ♂ 5 ♀.
Von der Wupper in W'fürth, W'fürth-Nagelsgau, WUV, NEY, JM, Kerspetalsperre, Schloßteich Gimborn Einzelmeldungen geringer Zahlen.

Bemerkenswert: Auf dem Restwasser der fast ganz abgelassenen BR am 1.1. 2, am 21.11. 5 ♂ 14 ♀.

(F, Her, Lo, Ri, Sa, Ve).

WS: am 1.1. 1 ♂, am 31.1. 1 ♂ 1 ♀ am 11.2. 4 ♂ 4 ♀, am 14.2. 11 ♂ 1 ♀, am 26.2. 4 ♂ 3 ♀ (Hei, Hi).

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Bei dieser Art sind die Meldungen nicht derart von der Vereisung beeinflusst wie bei anderen Enten.

Gewässer mit großen Zahlen: NEY bis zu 480, BR bis zu 200, WUV bis zu 179, AEII bis zu 116, Ökobecken DHÜ bis zu 60, LEI bis zu 60, Wupper in W'fürth bis zu 64, JM bis zu 44 (F, Bu, Ri).

Am 25.11. beobachteten Bu, wie 3 Stockentenpaare auf einer Weide bei Kürten-Biesfeld wohl von den Äpfeln der daraufstehenden Bäume fraßen.

Spießente (*Anas acuta*)

1 ♀ am 21.10. WUV (Sa).

Tafelente (*Aythya ferina*)

BS: Nachdem am 22.10. 4 ♂ 3 ♀ und am 18.11. 1 ♂ gesehen wurden, erfolgte im letzten Nov.-Drittel offensichtlich Zuzug, der dazu führte, daß bei 15 Beobachtungen bis zum 25.1. durchschn. 28 T. dort gesehen wurden; Maxima: 28 ♂ 24 ♀ am 30.12. und 28 ♂ 13 ♀ 25.1. ♂ hatten insgesamt leichtes Übergewicht an der Anzahl. Am 27.2. wurden dann wieder 34 T. registriert.

BT: 9.11. 1 ♀, dann ab 13.11. immer wieder 1 ♂ bis 9.1. Am 27.1. 5 T.

WUV: Vom 27.12. bis 19.1. einzelne, am 27.1. 10-15. Offensichtlich begann zu dieser Zeit wegen der zunehmenden Vereisung der Abzug von z.B. BS, worauf die Anwesenheit auf WUV (und BT) erklärt werden könnte. Hier am 24.2. wieder 2 ♂ 1 ♀, 27.2. 6 ♂ 3 ♀ und am 2.3. mind. 13 Expl.

Einzelmeldungen aus dem Nordbereich: 12.11. 1 ♂ NEY, am 26.2. 2 ♂ LEI (F, mit Kommentar: "geringe Zahlen";, HeT, Sa, Stu).

AS: am 19.10. 7 ♂ 5 ♀, 16.12. 6 ♂ 2 ♀ (Ri);

AEI: am 11.11. ca. 70 (überw. ♂), am 27.1. 9 ♂ 5 ♀ (Bu, Stu);.

AEII: am 27.1. 5 ♂ (Bu);

WS: am 13.1. 2 ♀, Anf. Febr. ca. 35, Ende Febr. 1 ♂ (Hei);.

Allner: 4.11.: 1 ♂, 2.1.: 1 ♂ 2 ♀, 13.1.: 8 ♂ 7 ♀, 20.1.: 6 ♂ 1 ♀ (Hei).

Moorente (*Aythya nyroca*)

Am 18.11. 1 ♀ auf dem Angelteich bei Hasbach, WH (Schä).

Reiherente (*Aythya fuligula*)

Zusammenhänge zwischen den nahe beieinanderliegenden BT, BS, WUV

und NEY lassen sich aus folgender Aufstellung ersehen, deren Zahlenrubriken jeweils Anzahl der Zählungen und den Durchschnitt der beobachteten R. nennen:

	Sept.			Okt.			Nov.			Dez.			Jan.			Febr.			März
	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	M	E	A	
BT	1	1	-	1	2	2	3	3	1	-	2	3	1	1	1	1	-	-	
Ø	3	3		2	2	28	41	7	2		17	75	77	20	10	30			
BS	-	-	-	-	-	1	-	1	1	2	3	-	-	1	-	-	-	-	
Ø						5		4	5	49	58			1					
WUV	-	-	1	1	1	-	1	-	1	1	1	-	1	1	-	-	2	1	
Ø			1	1	5		1		1	1	1		1	4			59	98	
NEY	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	
Ø								12	63				97						

Es kann vermutet werden, daß die Enten nach dem erfolgten Herbst-Zuzug relativ geschlossen zusammenblieben und die Gewässer vielleicht wegen des Nahrungsangebotes gelegentlich wechselten.

Weitere Gewässer mit vereinzelt Beobachtungen waren: Ökobecken der DHÜ, DHÜ, JM, W'fürth-Unterstenhof, Schloßteich Gimborn.

Geschlechterverhältnis sehr variabel, in der Summe aber nahezu ausgeglichen. (F, HeP, HeT, Sa, Stu)

Aus dem übrigen Bereich liegen lediglich noch folgende Meldungen vor:

AEI: 11.11. ca. 15 ♂ 15 ♀, am 27.1. 16 ♂ 10 ♀ (Bu);

WS und Allner: jeweils mehrfach bis zu 17, meist aber nur 2 bis 5 (Bu, Hei, Hi).

Eiderente (*Somateria mollissima*)

1 ♂ am 8.12. am Ellinger Bach / Morsbach (Buc).

Schellente (*Bucephala clangula*)

Zwischen dem 16.12. und 7.3. mehrfach einzelne ♂ und ♀ Allner, am 16.12. 1 ♀ Biebersteiner Weiher, 1 ♀ am 27.2. WS (Ge, Hei, HeP, Hi).

Zwergsäger (*Mergus albellus*)

Am 13.2. 3 ♀-farbige auf der Agger bei Ov. (Hu), 17.2. ebenfalls 3 ♀-farb. Wupper bei Hammerstein (Müller fide HeP).

Mittelsäger (*Mergus serrator*)

1 ♂ 1 ♀ am 18. und 21. auf der Lingesetalsperre, durch Spektiv beob., Tauchphasen bis zu 30 Sek., nähern sich bis 50 m einem Angler (Ve); am 20.1. (ABO-Exkursion) 1 ♀ Allner (HeP u. Mitbeob.)

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Nach Gewässern geordnet:

WUT: 8 ♂ 7 ♀ am 13.1. (HeP);

WUV (+ WUT): 12 ♂ 6 ♀ am 19.1., 4 ♂ 3 ♀ am 27.1., 3 ♂ 3 ♀ am 2.3., 2 ♂ 2 ♀ am 3.3. (Lo, HeT, Sa);

BS: Ab 26.10. (1 ♀) zunehmende Anzahl bis max. 17 ♂ 7 ♀ am

27.12., danach wieder zurückgehend bis 5 am 27.1. (15 Meldgn),
danach Meldelücke bis 11.3.: 2 ♂ 4 ♀ (Lo, Sa, Stu);
WIE: Ab 14.11. (1 ♀) bis 2.2. G. anwesend (max. 22 ♂ 7 ♀ am
13.1.), danach Vereisung; vom 12.3. an wieder 3 ♂ 6 ♀ (Ge, Her);
AEI: Beobachtungen 6.12. (4 ♂ 3 ♀) bis 23.1. (max. 12 ♂ 31 ♀ am
31.12.), danach Meldelücke bis 7.3. (2 ♂ 3 ♀) (Be, Bu, Hec).
Sieg bei Dattenfeld: Am 8.1. 7 G. (Schu).
WS: Ab 1. 12. (17 ♂ 13 ♀) bis 27.2., max. 320 (!) am 26.2., am
27.2. "nur" noch 160. Besonderes: Balz und Kopula am 2.1. (Hei,
Schä).
Allner: Am 18.11. 1 ♂, danach mehrfach einige wenige bis 20.1.
(Bu, Hei).

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Am 8.3. 1 kreisend über Wiehl nach E, Erstbeobachtung von Wie für
diesen Ort.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Zugzeitbeobachtungen entsprechen den langjährigen Erfahrungen,
Maxima: am 3.10. um 8.00 h 22-24, um 13.30 h 5, um 15.20 h 6
Ov.-Steinenbrück bis -Untergründemich; im Frühjahr 9.2. 20 R. im
gleichen Bereich (Hec).
Januarbeob.: 1 am 3.1. Rupp.-Schönenberg (Schu), je 1 (ders.?)
am 12.1. über Rupp.-Hambuchen und -Köttingen (Hei, Kü), 1 am 25.1.
Meisenb. (Ge).
(Weitere Melder: Be, Bo, Buc, F, HeT, Kol, Ra, Ri, Sa, Schä,
Wie).

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Am 16.9. kreist 1 juv. im 1. Kleid (bestimmt nach Gensbol) über
Ov.-Untergründemich (Hec).

Kornweihe (*Circus cyaneus*)

Einzelbeob.: 1 wahrsch. K.-♀ am 1.11. Rupp.-Gießelbach (Schu), 1 o
30.12. R'hof-Nothausen /Ve), 1 ♀ - farb. am 17.2. WH (HeP), 1
(Geschlecht?) 9.3. Tongr. (Schä).
Hei notiert im Bereich Neunk.S.-Heister: 24.2. mind. 2 ♂, am
27.2. 1 o, 1.3. ein ♀-farb. (evtl. junges ♂), am 4., 5., 6., 9.3.
je 1 ♀-farb., 6.3. evtl. 2. Die K. pendeln auf der Jagd (Wiesen,
Obstweiden, Waldränder, Felder, Ortsrand) zwischen mehreren
Höhenrücken.

Habicht (*Accipiter gentilis*)

Neben mehreren Einzelmeldungen aus versch. Bereichen (Be, F, Hec,
HeP, Sa) folgende Meldg. von Ra: Im Berichtszeitraum an 22 Tagen
je 1, am 31.10 2 H., Meisenb.

Sperber (*Accipiter nisus*)

60 Einzelmeldungen, wobei gelegentliche Kommentare darauf schlie-
ßen lassen, daß diese im Vergleich zum Habicht hohe Zahl wohl
auf das Jagen in Siedlungsnähe zurückzuführen ist. (Be, F, Hec,

HeP, HeT, Ri, Sa). Auch hier wieder Ra: An 30 Tagen je 1, an 2 Tagen je 2, Meisenb.

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Mehrfach wurden Gruppen von M. gemeldet, teils kreisend (bis zu 13, am 29.9. Ov.-Vilkerath, Be) oder deutlich ziehend (8 am 27.9. Waldbörl, Kol). Zugtag 24.2. brachte ca. 20 M. in der Zeit von 13 bis 16 h, Ov.-Untergründemich (Hec).

Rauhfußbussard (*Buteo lagopus*)

Am 2.2. 1 (gut zu bestimmender) H'wagen-Voßhagen (HeT).

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

21.9. 1 Wiehl (Wie), 11.10. 1 Ov.-Vilkerath (Be), am 5.11. (spätes Datum!) 1 NEY (Ve).

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Am 7.1. gegen 11 h 1 über GM (Ko).

Merlin (*Falco columbarius*)

15.11. 1 ♂ Ov.-Balken, auf dem Boden sitzend (Hec); am 16.1. 1 ♀ bei Meisenb. (Ra).

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Rund 200 Einzelbeob. wurden gemeldet, und zwar aus allen Monaten und Bereichen. Ra bemerkt (zur Beob. an 31 Tagen): "Erstmals seit 65 Jahren für längere Zeit hier in der nächsten Umgebung regelmäßig zu sehen" (Meisenb.). Hec vermerkt für westl. Gemeindegebiet Ov.: "zunehmende Tendenz".

Weitere Melder: Be, F, HeP, Kol, Ri, Sa.

Teichralle (*Gallinula chloropus*)

Einzelbeob. von vielen Gewässern im Berichtsbereich; Anzahlen über 5: WUV (max. 11 im Nov., 6 überwinterten mit Sicherheit), JM (max. 12 - 15 im Jan., nach Febr.-Frost keine mehr). (F, Hei, HeP, HeT, Lo, Sa)

Bleßralle (*Fulica atra*)

Hier nur Gewässer mit größeren Zahlen:

WUV: Von 36 am 12.10 über 56 am 15.11. bis 31 am 22.1., danach "Eiszeit" mit 3 am 2.2., am 27.2. wieder 27;

Am 19.10. 160 auf abgelassener BR (Ri);

am 27.1. 85 an AEII;

WS: Von 30 am 16.9. Zuwachs bis 170 am 16.12., Bestand verstärkte sich dann im Febr., am 26.2. 60, dann 250 am 27.2. **denn:**

Allner: Entwicklung parallel zu WS: wenige im Okt., im Dez. dann 180, am 26.2. noch 170 um ein Eisloch herum, am 27.2. keine mehr, da alles zugefroren - siehe jetzt WS!

Übrige Gewässer mit geringeren Zahlen: Schloßteich Gimborn, LI,

BS, NEY, LEI, JM, BT, Herrenteich (Bu, F, Hei, HeT, Ri).

Kranich (Grus grus)

Datum	Züge	ausgez. Züge	gez.Tiere	Zugzeiten							Bemerk.
				nicht bei	24- 6	9- 12	12- 15	15- 18	18- 21	21- 24	
1990											
14.10.	3	—	—					3			
15.10.	1	—	—	1							
16.10.	4	4	440				2				
21.10.	46	39	8200		1	2	40	32	1		siehe Text!
22.10	13	7	302		4	2	1		3	1	
7.11.	2	—	—							2	
8.11.	3	—	—		1				1	1	
24.11	1	—	—							1	
25.11.	1	1	13			1					
30.11.	3	3	400				1	1	1		
9.12.	1	1	58				1				
	77	54	9413	1	6	-6	15	39	6	3	
1989 12 Zugtage	58	26	4717	-	1	4	2	12	13	19	6
1988 19 Zugtage	47	27	2218	2	1	1	5	14	10	6	8
1987 23 Zugtage	83	55	6533	-	1	-6	21	32	5	1	

Der turbulente Hauptzugtag 21.10. war derart "voller Kraniche", daß die Zahlen durchaus höher liegen können, weil als Doppelzählungen gewertete Meldungen auch separate Züge betroffen haben

können. Mit Sicherheit ist die Zahl der Züge nur ein Näherungswert, da mehrfach Umordnung der Ketten registriert wurde. Bei vorsichtiger Hochrechnung der Zahlen nicht ausgezählter Züge sind vom 21.10. 80% aller durchziehenden Kraniche der 11 Zugtage im Herbst 1990 gemeldet worden. (Be, Bo, Bu, F, Hec, Hl, Hei, Hu, Kol, Ko, Lo, Ra, Ri, Sa, Schä, Schu, Stu, Ve, Wie)

Frühjahr 1991: Nach den bisher vorliegenden Meldungen vom 22.2. bis 18.3. täglich Züge, dann noch am 27. und 29.3. Schwerpunkte: 24.2., 26.2., 5.3., 9./10.3. Die Zahlen sind nach dem Überblick höher als für Herbst 1990. Genaue Aufstellung im nächsten Berichtsheft.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Tabellarische Zusammenfassung der aus allen Bereichen vorliegenden Beobachtungen/Vogelsummen:

	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
A	-	-	2/6	-	1/1	-	9/595
M	-	4/48	-	-	1/58	-	1/11
E	-	2/9	-	-	-	16/442	-

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

BT: Von Ende Dez. bis Ende Jan. immer wieder 1-3 (F, Sa);

LEI: von Anf. Okt. bis Ende Dez. 7-1-1-2 (F).

Am 18.11. 3 WH (Schä), 4.3. 2 W'fürth-Nagelgaul (F), am 13.3. 1 W'fürth, "Altarm Sportplatz" (Sa).

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

3 Meldungen aus der 2. Okt.-Hälfte, 1 vom 9.2., versch. Bereiche (F, Kol, Ve).

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Am 17.9. 1 NEY (F)

Flußuferläufer (*Actitis hypoleuca*)

Am 19.10. 2 BR (Ri).

Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Im Bereich H'wagen - W'fürth praktisch durchgehend beob., max. bis zu 118 in einem Trupp, meist aber zwischen 10 und 30. (F, MeP, HeT, Sa).

Ein neuer Schwerpunkt des Auftretens könnte sich um AEI und AEII entwickeln: 27.1. 14, am 2.3. 65 (Bu, Ve).

Sonstige: 5.11. 1 BR, am 18.11. 1 LI (Ve), 23.12. ca. 30 Allner, am 16.2. 4 über Rösrath (Schneedecke), 7.3. 5 über Berg. Gladbach (Bu).

Silbermöwe (*Larus argentatus*)

Am 23.12. 1 im 1. Winterkleid WIE (Ge).

Ringeltaube (Columba palumbus)

Herbstzug: aktiver Zug zwischen 9. und 16. 10. sowie am 24. und 25.11. notiert, max. Trupps: 500 am 16.10. Meisenb. (Ra) und 5-600 am 9.10. Wiehl, jeweils nach SW (Wie, sonst Bu, Hec).

An vielen Orten durchgehende Winterbeobachtungen kleiner und größerer Schwärme (Bu, F, Hec, Hei, HeP, Hi, Ra, Ri). Maximale Truppsgrößen: 500 am 23.12., 5-700 22.12. Ov. (Hec), 700 am 20.10. H'waggn (F), 1000 28.1. W'fürth (F). Grund der massenhaften Überwinterung ist die reiche Buchenmast; so hatte ein frischtoten vorjähr. ♀ an der WUT am 13.1. 47 volle Bucheckern im Kropf (HeP).

Winterflucht: 100-150 im Trupp am 15.2. im Schneegeästöber nach SW, Wiehl (Wie).

Gesang: im Herbst bis 12.10. Meisenb. (Ra), dann am 1.1. Neunk.-S. (Hei) und fast täglich ab 5.1. Meisenb. (Ra). Balz am 4.12. W'fürth (Mertens fide F).

Türkentaube (Streptopelia decaocto)

Ab 15.12. in W'fürth Balzrufe (F).

Schleiereule (Tyto alba)

1 am 25.12. R'hof Brüchermühle (Buc).

Waldkauz (Strix aluco)

"Ungewöhnlich viel rufende" zwischen Mitte Okt. und Ende Jan., in Febr. und März weniger, Meisenb. (Ra).
Rufe am Tag: 28.1. um 10.20 h, 15.3. um 11.20 h, Meisenb. (Ra).

Waldohreule (Asio otus)

24.11. mind. 20 W'fürth, bei Treibjagd von Fichten zu anderen Fichten flüchtend (! Mertens fide F). 16.12. - 24.2. auf 2 Kiefern in WH 3-9 (Schä).

Sumpfohreule (Asio flammeus)

4.11. 1 W'fürth-Nagelsbüchel aus Wiese aufliegend (Kapp fide F).

Rauhfußkauz (Aegolius funereus)

Am 4.3. 1 besetzter Nistkasten im Nutscheid, Kauz guckt heraus. Dort seit 1984 12 Nistkästen betreut; jetzt erstmals erfolgreich (Kü).

Eisvogel (Alcedo atthis)

		Beob. (immer 1 Expl.)						
Monat	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
A		1	-	4	1	1	-	
M	2	5	2	1	3	1	-	
E	2	2	1	1	2	1		

(Be, Bu, Buc, HeP, Sa, Schä, Wie)

Grauspecht (*Picus canus*)

In WH am 17.2. 1 (HeP) und ab 7.3. in versch. Bereichen (Stu).

1 am 4.4. WIE (Ko).

Grünspecht (*Picus viridis*)

1 o am 7.10. Wiehl-Bilstein (Ve), je 1 3. und 11.11. Neunk.S. (Hi), 1 am 12.11. Ov.-Vilkerath (Be), 1 4.3. Forsbach (Schä).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Je 1 am 29.9. H'wagen-Hagermühle (HeT), 2. u. 7.10. W'fürth-Hül-sen (Mertens fide F), 23.12. Ov.-Schlingenbachtal (Be), 13.1. H'wagen-Marke (Sa).

Buntspecht (*Picoides major*)

F notierte im Nordbereich letztes Trommeln am 7.11. und erstes am 31.12. bzw. 19.1. In Meisenb. Trommeln am 7.12., dann 28.12. (von 2 Expl. 50 und 10 Wirbel in 5 Min.) und ab 1.1. fast täglich, auch in der Kälteperiode, z.B. bei -5°C und -8°C (Ra).

Mittelspecht (*Picoides medius*)

28.1. Rufe in Eichenwäldchen Rösrath, Nähe Königsforst (Bu).

Kleinspecht (*Picoides minor*)

Je 1 am 11.10. Lindlar-Frangenberg (F), 19.10. und 8.12. Neunk. S.-Heister (Hei), 24.1. Ov.-Steinenbrück (Hu) und 11.3. Ov.-Haferberg (Hec); 1+1 am 1.4. Schloß Homburg (Ko).

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Herbstzug: am 12.10. mind. 13 (!) auf abgeerntetem Maisfeld, nach SW abfliegend, Neunk.S.-Heister (Hei), 19.10. einige ziehend W'fürth (Mertens fide F), am 27.10. 7 auf Feld Meisenb. (Ra).
Frühjahrszug: 2.3. 4 auf demselben Acker wie am 12.10. (Hei), am 10.3. Meisenb. nach NE (Ra).
Brutgebiet: ab 7.3. Gesang in der WH (Schä, Stu).

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Herbstzug: 3.10. bis 9.11.; starker Zug: 13.+19.10. (F, Hei, Sa).
Winter (Dez. und Jan.): 22.12. 1 über WH (HeP), 23.12. 12 über Ov. (Hec), 26.12. 12 + Rufe über H'wagen (HeP), 20.1. 1-2 über Bröl (Hei).
Frühjahr: 2.2. 4 H'wagen (HeT), 12.2. 2 Happach (Wie), dann regelmäßig ab 24.2.; starker Zug am 27.2. Erstgesang in W'fürth am 26.2. (F, Hei, Ra, Sa)

Rauchschnalze (*Hirundo rustica*)

Herbst: starker Zug nach SW am 19.9. über Wiehl (Wie); Letztbeobachtungen: noch 17+72 am 3.10. Neunk.S.-Heister (Hei), je 1 7.10. Wiehl (Wie) und 18.10. W'fürth (F).

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

Noch 20 am 18.9. W'fürth (F) und 1 27.9. Bgn. (Ri).

Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Zuletzt am 18.9. W'fürth (F).

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Herbstzug: bis 25.11. Starke Zugtage: 30.9., 10., 13., 14., 16., 18., 19. und 21.10. (Bu, F, Hei, HeT, Sa). Maximale Truppstärken: am 30.9. 57+60+90 H'wagen (HeT, Sa), 10.10. 60 W'fürth (F). Winter (Dez.-Febr.): gehört Allner am 23.12., 1 WH am 9.2. (Bu). Frühjahr: 10.3. mind. 16 auf Weide Neunk.S.-Heister (Hei). Sonst keine Meldungen!

Wasserpieper (*Anthus spinoletta*)

Je 2 am 9.11., 24.11. und 16.12. sowie 3 am 18.11. BS (Sa), 25 im Schilf des BT am 8.1. (Sa) und 14 in Wiese W'fürth-Niederbennig-rath am 14.1. (F).

Schafstelze (*Motacilla flava*)

25.9. 4-6 Neunk.S.-Hambuchen und 5.10. mind. 1 Neunk.S.-Heister, alle auf Weiden (Hei).

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)

Aus dem Nordbereich bis 29.1. 14 Beobachtungen mit 16 Expl., dann erst wieder 14.3. (F, HeP, Sa)

Bachstelze (*Motacilla alba*)

Herbst: am 3.10. 8 in Maisfeld zum Schlafen, Neunk.S.-Heister (Hei). Letzte am 22.11. W'fürth (F). Winter (Dez.-Jan.): Je 1 am 2.12. BR(Ri), 23.12. Neunk.S. (Hei), 2.1. WH (Hei), 4.1. GM (Ko), 24.1. 1 Neunk.S. (Hi), 29.1. W'fürth (F). Frühjahr: 2+1 am 6.2. Neunk.S. (Hi), je 1 am 14.2. Ov. (Hu), 26.2. Allner (Hei), 28.2. und 2.3. Neunk.S.-Heister (Hei), 2.3. H'wagen (HeT), 6.3. Lindlar an zwei Stellen, (1 mit Gesang) (F) und 9.3. Bgn (Ri).

Seidenschwanz (*Bombicilla garrulus*)

2 am 28.2. in Meisenb., fressen im Straßengraben an angefaultem Apfel (Ra).

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

3 Meldungen aus Okt., 1 aus Nov., 1 aus Dez., 5 aus Jan., 1 aus Febr., 1 aus März; sie betreffen H'wagen, W'fürth, Kürten und Bgn. (F, Lo, Ri, Stu)

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)

F meldet Gesang am 27.11., 2., 28.12. und 31.1., dann erst wieder nach der Kälteperiode. Durch diese in sonst von 4-5 singenden o besetztem Waldstück im März nur 1 (Hec).

Heckenbraunelle (*Prunella modularis*)

Winter (Dez.-Jan.): 15.12. und 14.1. 1 W'fürth (F), 22. und 24. 12. 2 Neunk.S. (Hi).
Erstgesang am 19.1. Rösrath (Bu), 20.1. Neunk.S. (Hi), 2.2. H'wagen (HeT) und 18.2. W'fürth bei -9°C, dort Gesang erst wieder am 22.2. (F).

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

Gelegentlicher Wintergesang (Bu, F, Ri). In W'fürth Gesangspause zwischen 26.12. und 5.3. (F).

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

Letztbeobachtung: 29.10. 1 singend W'fürth (F).
Winter: 29. und 30.1. 1 Ov.-Weyerhof (We).
Erstbeobachtung 11.3. 1 Neunk.S.-Heister (Hei).

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Nach dem 15.9. (s. letzter Sammelbericht) noch jeweils 2 am 16., 17., 23.9., 5. und 14.10. in R'vwald, H'wagen, W'fürth (F, Sa).

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)

30.9. ca. 10, 10.3. 5 (Schä) und 15.3. mehrere (Stu), alle WH.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Noch 1 am 19.10. nahe BR (Ri).

Amsel (*Turdus merula*)

Truppbildung: 13 am 2.2. DHÜ (F)
Gesang: leise am 4.10., "unfertig" 30.12., voll am 1., 9. und 13.1., dann erst wieder am 20.2. (Kälteperiode!) W'fürth und Lindlar von F notiert. In Rösrath 24.1. Subsong und ab 17.2. Vollgesang (Bu).
Im Okt. fressen Amseln in Bgn. reife Trauben (Portugieser?), vorher nie beobachtet; am 13.1. trägt 1 einen Apfelrest von 23 g im Flug über Straße in Gebüsch (Ri).

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Eine Auswertung der gemeldeten größeren Trupps ergibt folgendes Bild:

Monat	Sept.	Okt.	Nov.	Expl./Beob.		Febr.	März
				Dez.	Jan.		
A		190/2	120/2	50/1		45/1	1450/7 (1.-15.)
M					70/1		
E			25/1	165/2	40/1	190/3	

Truppstärke:

Indiv.: 10-50 51-100 101-150 200-300 700

Trupps: 11 5 3 2 1

Maximum: mind. 700 am 9.3. Bgn-Dümpel aus Wald nach E flieg. (Ri)
(Bu, F, HeT, Ra, Ri, Ve, Wie).

Singdrossel (Turdus philomela)

Letztbeobachtung am 26.10. (F).

Erstbeobachtungen: 27.2. W'fürth (F), 1.3. Berg.Gladbach (Bu) und Bgn. (Ri), 2.3. H'wagen (HeT). Erstgesang identisch, nur in H'wagen am 3.3. (HeT)

Rotdrossel (Turdus iliacus)

Herbstzug: 6.10. bis 25.11. Max. 100 am 13.10. Ov. (Hec).

Winter (Dez.-Febr.): Nur zwei Meldungen: 1 9.12. WH (Bu), am 13.2. gehört Rösrath (Bu).

Frühjahr: ab 2.3. Max. 130 am 9.3. W'fürth, auch mit Gesang (F).
(Bu, F, Hec, HeT, Hi, Ko, Ra)

Misteldrossel (Turdus viscivorus)

Herbst: zwischen 15.9. und 6.10. 7 Trupps mit je zwischen 10 und 20 in Meisenb., Neunk.S.-Heister und W'fürth (F, Hei, Ra).

Winter: je 1 am 9.1. Lindlar (F), 10.1. singend Ov. (Hu), 13.1. WUT (HeP), 20.1. Neunk.S.-Heister (Hei) sowie 5 am 31.1. Meisenb. (Ra).

Frühjahr: Erstgesang am 25.2. (F), dann an mehreren Orten ab 27.2.; Trupps: 9+4 am 1.3. Lohmar (Hei).
(Bu, F, Hec, Hei, HeP, HeT, Hu, Ra, Ri)

Mönchsgrasmücke (Sylvia atricapilla)

Letzte Beobachtungen bis zum 30.9. bei W'fürth-Sanderhöhe, GM-Dümmlinghausen und H'wagen, dort am 30.9. sogar noch ein sing. o. (F, HeT, Ri).

Zilpzalp (Phylloscopus collybita)

Am 29.9. zwischen RS-Lennep und H'wagen noch 11 sing. ♂ (z.T. subsong, HeT). Letzter Gesang am 19.10., letzte Beob. 26.10. Erstgesang am 12.3. Berg. Gladbach. (Bu, F)

Wintergoldhähnchen (Regulus regulus)

27.1.: 30-40 Expl. suchen in der südl. WH am Boden nach Nahrung (Schä). Erstgesang am 26.2. bei H'wagen (F).

Sommergoldhähnchen (Regulus ignicapillus)

Letzte Beob. in H'wagen-Purd am 29.9. (F).

Schwanzmeise (Aegithalos caudatus)

Während des ganzen Winterhalbjahres mehrere Truppbbeob. (F, Hec, Ri, Ve, Wie). Zwei weißköpfige am 5.1. Ov. (Hec).

Meisen (Parus spec.)

F notierte Kohlmeisengesang während des gesamten Winterhalbjahres. Sonst nur wenige Meldungen zu Meisen. (Bu, F, HeT, Ri, Schä)

	Letztesang	Erstgesang
Tannenmeise	31.10.	28.12.
Weidenmeise	12.10.	28. 1.
Sumpfeise	19.11.	13.12.
Blaumeise	?	24.12.

(Tab. gilt für den nördl. Oberberg. Kreis)

Kleiber (Sitta europaea)

"Erstgesang" im Nordteil des Beobachtungsbereichs bereits am 24.12. gehört (F).

Waldbaumläufer (Certhia familiaris)

Zwischen Okt. und März nur wenige Meldungen von F aus dem Raum W'fürth.

Gartenbaumläufer (Certhia brachydactyla)

Letztesang am 31.10., Erstgesang 15.1. (F; Gebiet wie oben).

Raubwürger (Lanius excubitor)

Wenige Winterbeob. in der WH (Geisterbusch, Moltkeberg, südl. der Scheuerbachsenke u. Südheide) von Okt. bis März (Bu, HeP, Schä). Bei W'fürth-Hülsen, -Hämmern und H'wagen, eh. Niederkretze vermutlich jeweils Winterrevier (F, Sa, Lo). Im Oberberg. Südkreis keine Beob.! (Ri).

Elster (Pica pica)

Zahlreiche Beob. von F zwischen Sept. und März; dabei keine größeren Gruppen. Ri sieht am 6.3. in Bgn.-Wiedenest 15 Expl.

Eichelhäher (Garrulus glandarius)

Auffallender Durchzug am 29. und 30.9. bei H'wagen (HeT).

Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes)

Mehrere Beob. aus den Bereichen Bgn. und Nutscheid (Ri, Schu).

Dohle (Corvus monedula)

Beob. bei W'fürth, H'wagen (F), Waldbröl (Buc), Ov.-Cyriax (Hu) und Schlafplatz WS (Hei), dort 20-40 zwischen 3-700 Rabenkrähen.

Saatkrähe (Corvus frugilegus)

Gehäufte Feststellungen im Okt. bei Neunk.S.-Heister, H'wagen und W'fürth verweisen auf das Zuggeschehen. Aus anderen Monaten diesmal kaum Daten. (F, Hei, Sa)

Rabenkrähe (Corvus corone)

Schlafplatz am Vorbecken WS mit 6-700 in Laubbäumen (Hei, Hi); sonst mehrere Trupps von 20 bis 150 R. (Bu, F, Ri, Ve).

Star (Sturnus vulgaris)

Zahlreiche Notierungen von Schwärmen mit inges. ca. 18800 Indiv. Bemerkenswert ist die Beob. von drei Schwärmen mit zus. ca. 10000 St. am 27.10. in der WH, Zugrichtg. NW (Bu). Sonst größte Truppstärken um 700 im Febr.

	Sept. ab 16.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März bis 15.
Schwärme	4	9	14	7	6	4	-
Indiv.	350	11700	2750	1500	940	1500	-

Hausperling (Passer domesticus)

Nur F meldet Schwärme von 10 bis 30 bei W'fürth und H'wagen von Mitte Sept. bis Mitte Febr.

Feldsperling (Passer montanus)

Überwiegend Einzelbeob. und kl. Trupps (Be, Bu, F, Ko, Schä). Ledigl. F meldet 150 am 30.10. bei W'fürth-Bühlstahl in Maisfeld und angrenzender Hecke. Ra meldet völliges Fehlen für Meisenb. im Febr. Hi beobachtete ein Paar ab 20.10. vermutlich während des ganzen Winters am Brutplatz des Folgejahres (Nistk.).

Buchfink (Fringilla coelebs)

Gesangsversuche am 7.10. bei Lohmar (Bu). Erstgesang am 2. und 10.2. bei W'fürth bzw. Ov. (F, Hu). F und Ri beob. Schwärme von 30 bis 50 B. zwischen dem 17.9. und dem 25.1. bei Bgn. und W'fürth.

Bergfink (Fringilla montifringilla)

Mäßiger Einflug bzw. Durchzug zwischen dem 30.9. (HeT) und 14.3. (Bu); größere Schwärme nur im Nov., Dez. und Febr. registriert. Max. 4000 am 16.12. bei Neunk.S.-Heister. Truppgößen siehe Diagramm nächste Seite!
(Bu, F, Hec, Hei, HeT, Hi, Hu, Ko, Kü, Ra, Ri, Sa, Ve)

Stieglitz (Carduelis carduelis)

Zahlreiche kleine Trupps während des gesamten Winters. Am 13.1. bei H'wagen 40-50 St. (Bu, F, Hei, HeP, Hi, Ko, Ri, Sa, Ve)

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)

Von Mitte Sept. bis Ende Okt. Trupps zwischen 10 und 45 B. bei W'fürth und Nümbrecht (F, Ri, Wie).

Birkenzeisig (*Carduelis flammea*)

Meldungen für Rösrath-Forsbach (Bu) mehrfach mit meist 1-4 Vögeln.

1 B. am 2.3. H'wagen-Voßhagen (HeT), 1 Paar am 6.1. Neunk.S. (Hi).

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

Ständiges Vorkommen während des ganzen Berichtszeitraumes nicht nur im Fichtenforst, oft auch in Koniferen-Vorgärten.

Bestandsangaben sind schwierig; unter besonderer Beachtung der fast tägl. Daten von F ergibt sich folgende Einschätzung: Seit dem 16.9. mit ca. gleichbleibenden Beständen bis Mitte Jan., ab Ende Jan. verminderte Anzahl, Mitte März nur noch wenige. Insgesamt wurden 317 Trupps mit 2275 Expl. gemeldet. Größere Flüge - über 20 - sind selten (Max.: 80 F.). Ab Ende Febr. häufen sich Kleingruppen mit 2-3 Tieren (ob signifikant?).

Truppstärke	1-10	11-30	31-50	über 50
Truppanzahl	220	65	4	2

Beobachtungen von juv.: 23.9. Bgn., 10.11. Neunk.S.-Heister, 5.12. Ov., 1 ♀ mit Nistmaterial am 8.3. W'fürth-Hülsen (Merten fide F). (Be, Bo, Bu, Buc, F, Hec, Hei, HeP, HeT, Hi, Hu, Ko, Kol, Ra, Ri, Sa, Schä, Schu, Ve, Wie)

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)

(Nur Hi und Ve meldeten zwischen Okt. und März meist 1-3 G. in Wiehl, Bgn. und Neunk.S.)

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*)

Ca. 20 Trupps zwischen Nov. und März gemeldet; Schwerpunkt im Febr.(?). Max.160 Vögel zusammen in Rotbuchen im Nutscheid bei Waldbrohl-Neuenhähnen am 12.1. (Hei) - hohe Zahl!

(F, Bu, Hei, Ra, Ri, Wie)

Goldammer (*Emberiza citrinella*)

Erstgesang am 23.2., Nordbereich (F). Zwischen Dez. und Febr. 5 Trupps von 10 bis 25 Tieren bei Ov., Neunk.S., H'wagen und Kürten notiert. 50-60 am 26.12. auf frisch gegülltem Feld Neunk.S. -Deesem (Hei).

(F, Hec, Hei, Ri)

Rohrhammer (Emberiza schoeniclus)

Herbstzug: 1 o am 14.10. WIE, 3 am 20.10. BT.

Frühjahrszug: 2 o 27.2. Ov.-Großdorbuch in Obstwiese,

20 3.3. R'hof-Nothausen, 2 o am 10.3. R'hof-Wehnraht;
mehrere sing. am 15.3. WH. (HeP, Hu, Ko, Stu)

Anschriften der Bearbeiter: P.H. und S.H. siehe Impressum
M.G. Löffelsterz, 5226 Reichshof
F.H. Bergstr.2, 5270 Gummersbach 31

Exkursionsberichte (Daniel Buschmann)

1. Exkursion zum Erkennen von Vogelstimmen bei Bergneustadt (26.5.1991)

Die "Frühjahrsrunde '91" der von Thomas HERKENRATH nun schon seit Jahren angebotenen Vogelstimmenexkursionen führte acht ABO-Mitarbeiter durch das - von Johannes RIEGEL ausgesuchte - Gebiet um den Flugplatz "Auf dem Dümpel" (Bergneustadt), einer bis etwa 500 m NN hoch gelegenen abwechslungsreichen Wiesen- und Waldlandschaft an der Grenze zum Sauerland.

Die aufgrund der fortgeschrittenen Jahreszeit und der für Ende Mai sehr kalten Witterung recht schwache Gesangsaktivität einiger Arten wurde durch die Beobachtung durchziehender Steinschmätzer (3 Indiv.) und Braunkehlchen (2) sowie die Zahl der insgesamt 45 während der knapp dreistündigen Exkursion beobachteten Arten wieder ausgeglichen. Erfreulich war auch ein sitz- und flugrunder Schwarzspecht, der in der Nähe des Parkplatzes den "krönenden Abschluß" der Exkursion bildete.

Artenliste (45 Arten) nebst einigen Anmerkungen:

Amsel (auch mit hohem ziehendem Laut "zieh"; lauter als Rotkehlchen), Bachstelze, Baumpieper, Blaumeise, Braunkehlchen, Buchfink (1x Gesang mit "kick"-Laut am Ende gehört), Buntspecht, Eichelhäher, Elster, Feldlerche, Fichtenkreuzschnabel (u.a. Trupp von 9), Fitis, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Gimpel, Graureiher, Hänfling, Haubenmeise, Heckenbraunelle, Hausrotschwanz, Hausperling, Kernbeißer, Kleiber, Kohlmeise, Mäusebussard, Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Rauchschwalbe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Schwarzspecht, Singdrossel, Sommergoldhähnchen, (Strophe deutl. ansteigend), Star, Steinschmätzer, Sumpfmehse, Tannenmeise, Turmfalke, Wacholderdrossel, Waldlaubsänger, Wiesenpieper, Wintergoldhähnchen (Strophe "auf und ab"), Zilpzalp.

2. Exkursion "Vögel und Gehölze am Beispiel des Alsbacher Waldes in Engelskirchen" (16.6.1991)

An der dreistündigen Führung von Graf SPEE durch seinen ca. 300 ha großen Wald westlich von Engelskirchen nahmen bei kühlem, wechselhaftem Wetter zwölf Mitarbeiter teil. Fichtenwald überwiegt im Gebiet, kommt aber nie in größeren zusammenhängenden Beständen vor, sondern wird immer wieder durch mit Kiefern, Eichen und Buchen bestandene Parzellen durchbrochen.

Graf Spee demonstrierte den Teilnehmern naturnahe Waldrandbereiche, die ja auch für die Vogelwelt eine große Bedeutung haben, zeigte die negativen Folgen eines Waldbrandes an einer betroffenen Stelle und führte uns dann noch in den eigenen Pflanzgarten. Die hier gezogenen Bäume wie Fichten und Buchen können praktisch ohne Transportweg im Wald gesetzt werden, was Beschädigungen an den Pflanzen vermeiden hilft. Besonderes Interesse fanden einige Bäume im Wald, die ganz offensichtlich von Vögeln ausgesät worden waren (z.B. eine einzelne Kirsche am Rand eines Jungfichtenbestandes). Die von Vögeln ausgesäten Kirschbäume werden im Gegensatz zu ausgepflanzten nicht vom Rehbock gefegt, ohne daß man den Grund hierfür weiß. Ornithologisch besonders lohnend war nach der Waldbegehung die Besichtigung von Haus Alsbach samt Wassergraben: Um das Anwesen herum jagte ein Grauschnäpper, und der "hauseigene" Gartenrotschwanz flog der Gruppe bei ihrem Gang zum Wassergraben regelrecht nach. Dort ließen sich dann noch Eisvogel (!), Birkenzeisig (akustisch) und Gebirgsstelze beobachten.

Artenliste:

Amsel, Bachstelze, Baumpieper, Birkenzeisig, Bleßralle, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Eisvogel, Fitis, Gartenrotschwanz, Gartenbaumläufer, Gebirgsstelze, Gimpel, Goldammer, Graureiher, Grauschnäpper, Haubenmeise, Heckenbraunelle, Kleiber, Mäusebussard, Mauersegler, Mehlschwalbe, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Rauchschwalbe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Singdrossel, Sommergoldhähnchen, Star, Tannenmeise, Teichralle, Turmfalke, Waldlaubsänger, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Zilpzalp.

3. Exkursion zum Vorkommen der Zippammer an der Ahr (30.6.1991)

Von 8.00 bis 11.00 Uhr führte Heinz KOWALSKI zehn ABO -Mitglieder durch die Weinberge nördlich der Ahr zwischen Rech und Mayschoß (Kreis Ahrweiler). Bei heiterem bis wolkeigem Himmel und mäßig warmen Temperaturen gelang es den Teilnehmern noch, in fünf Revieren die Zippammer festzustellen, bevor die Vögel wegen der immer größer werdenden Anzahl der Wanderer die Nähe des von der Gruppe begangenen Weges mieden.

Mehr Zippammerreviere dürfte es zur Zeit an der Ahr aber kaum noch geben (jetziger Bestand nur 5-6 BP). Der Grund für den starken Rückgang der Art in den letzten Jahrzehnten wurde den Teilnehmern beim Gang durch die Weinberge deutlich: Fast alle Weinbauflächen wurden flurbereinigt, d.h. teilweise buschbestandene Felsen wurden weggesprengt und die früher übliche Terrassierung der Hänge aufgegeben, was eine intensiveren Maschineneinsatz ermöglicht. Ein weiterer massiver Eingriff in den Lebensraum "Weinberg" ist die "Schädlings"bekämpfung, die hier aus der Luft praktiziert wird und deutlich sichtbar alle Pflanzen außer den Weinreben selbst abtötet.

Die Zippammerreviere liegen allesamt in einem kleinen, noch nicht flurbereinigten Areal, das von Felsen, terrassierten Hängen und einem vorwiegend aus Eichen bestehenden "Dickicht" geprägt wird. Hier stellte die Gruppe auch noch alle vier heimischen Grasmückenarten fest.

Es gilt nun dieses kleine Gebiet vor der Flurbereinigung zu

bewahren, um wenigstens dieses einzige Zippammervorkommen an der Ahr zu halten. Eine Wiederausbreitung der Art scheint wegen der schlechten Biotopverhältnisse (zumal an der Nordgrenze der Verbreitung der Z. in Europa) in der Umgebung unwahrscheinlich.

Artenliste:

Amsel, Bachstelze, Buchfink, Dorngrasmücke, Eichelhäher, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Gebirgsstelze, Gimpel, Goldammer, Grünling, Hänfling, Hausrotschwanz, Haussperling, Heckenbraunelle, Klappergrasmücke, Kohlmeise, Mäusebussard, Mauersegler, Mehlschwalbe, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Rauchschwalbe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Singdrossel, Stieglitz, Stockente, Sumpfmiese, Turmfalke, Wasseramsel, Zaunkönig, Zilpzalp, Zippammer.

Buchbesprechung

Mark Avery and Roderick Leslie (1990): Birds and Forestry. London. 299 S., ISBN 0 85661 058 5.

Mit der Gründung der Forestry Commission im Jahr 1919 startete in Großbritannien eine Aufforstungswelle, die bis heute andauert. Insbesondere in den 80er Jahren verstärkte sich der Konflikt zu diesem Thema zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft. Aufgeforstet werden vorrangig Moorflächen und anderes vor Jahrhunderten entwaldetes "Offenland". So ist das derzeitige forstpolitische Ziel, etwa 33 000 ha pro Jahr zumeist mit Nadelbaumarten aufzuforsten.

Die Autoren versuchen in ihrem Buch die teilweise sehr emotional geführte Diskussion zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft zu versachlichen und die Thesen wissenschaftlich gegeneinander abzuwägen. Dabei wird zunächst ein Überblick über die Avifauna von "Offenland" sowie Aufforstungsflächen gegeben. Weiterhin gehen die Autoren auf die Anlage und Pflege der Wälder in der Vergangenheit ein, stellen die derzeitige Entwicklung dar und erörtern das Zukunftspotential. In diesem Zusammenhang kommen auch andere ökologische Aspekte wie der Einfluß auf die Vegetation, Räuber-Beute-Modelle oder die Wasserqualität zur Sprache. Anhand von vier Fallstudien wird die Entwicklung von bereits vor längerer Zeit aufgeforsteten Flächen dargestellt.

Zum Schluß geben die Verfasser einen Ausblick über die Waldentwicklung, zukünftige Neuanlage von Waldflächen sowie die Entwicklung der Vogelwelt in den betroffenen Gebieten.

Wenn das Buch auch eine Problematik beschreibt, die uns derzeit relativ wenig betrifft, so stellt es doch im Hinblick auf die in der Diskussion befindliche Aufforstung landwirtschaftlicher Nutzflächen eine gute Grundlage dar, die häufig sehr einseitig geführte Diskussion zwischen Naturschützern und Forstleuten zu versachlichen.

(Frank Herhaus)

Zeitschriftenaufsatz-Referate

(Referent: Thomas Herkenrath)

DAUNICHT, W.D. (1991):

Unterscheidungsmerkmale im Großgefieder von Wald- (*Certhia familiaris*) und Gartenbaumläufer (*C. brachydactyla*).-

Limicola 5, S. 49-64. (W.D., Instit. f. Haustierkunde, Olshausenstr. 40, 2300 Kiel)

und

BAUER, H.G. (1991):

Unterschiede in der Stimme von Garten- (*Certhia brachydactyla*) und Waldbaumläufer (*C. familiaris*).-

Ebda., S. 64-69. (H.B. Vogelwarte, Am Obstberg 1 7760 Radolfzell)

Von beiden Arbeiten sollte sich jeder Interessierte aus dem Bereich der ABO, wo sowohl C.f. als auch C.br. vorkommen und öfters nicht sicher auseinandergehalten werden können, einen Sonderdruck beim Autor anfordern. In bewährter *Limicola*-Manier wird auf hervorragende Art und Weise neuester Stand der Unterscheidungsmöglichkeiten dargeboten, welche bei der Stimme (wenn man von Mischrufern absieht) deutlicher, aber auch in bezug auf das Gefieder zu beachten sind.

SCHNEIDER, H.-G. & A. GOTTMANN & M.WILKE (1991):

Der Mäusebussard (*Buteo buteo*) in Nordhessen - Ergebnisse langjähriger Untersuchungen (1975-89) zur Bestandsentwicklung, Siedlungsdichte und Brutbiologie auf 3 Probeflächen.-

Vogelkundliche Hefte Edertal 17, S.15-21. (H.Schn., In den Höfen 3, 3559 Battenberg-Laisa)

Wie andere Erhebungen aus den letzten Jahrzehnten erbrachte auch diese eindeutig keine Zunahme des Bestandes von B.b., sondern größere jährliche Schwankungen in bekannter, primärer Abhängigkeit vom Beutetier Feldmaus (weitere Faktoren, z.T. vom Menschen verursacht, geben die Autoren an). 78,3% der Bruten verliefen erfolgreich, mit einer Nachwuchsrate von 1,54 juv. hierbei. Mittlere Siedlungsdichte: 1 Brutpaar pro 3,8 km². In milden Wintern werden Reviere sehr früh besetzt, Gelegebeginn kann dann schon Ende März sein. - Horste liegen bevorzugt in Waldrandzone.